

Wichtig: 2mal wöchentlich, mit den Blättern, Staatsbelästigungen, Die Welt und für andere keinen Lesern, sowie den Zeitungen...

Verlagsort: Dresden. Anzeigenpreise: Die tägliche Beilage 30 J. Familienanzeigen u. Werbefläche 20 J. Die Beilage...

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlag: Germania, K.-G., Dresden, Klotzstr. 17.

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung, Dresden-Klotzstr. 17.

Die Arbeitsmethode des russischen Atheismus

(Von unserem Vertreter.)

Kn. Moskau, 21. Mai.

Das erste Jahrzehnt der Sowjetherrschaft in Russland hat dem Leninismus nicht den vollen Erfolg gebracht. Denn dazu gehört auch die vollständige geistige, religiöse Umwälzung, die Lenin stets als einen integrierenden Bestandteil des Marxismus angesehen hat.

Was aber das erste Jahrzehnt nicht erreicht hat, soll das zweite Jahrzehnt wenigstens vollbringen. Die atheistische Kampforganisation, die sich S. B. (Sowjet Besoboschnikow, d. i. „Rat der Atheisten“) nennt, hat sich in eine straffere Organisation umgewandelt, wie sich ein Aktionsverlag des Besoboschnik eine rührige Pressestelle und Publikationsorgane gegründet, und sie ist jetzt entschlossen, nach mancher Enttäuschung, die sie erlitten hat, die Arbeit wieder neu aufzunehmen und die erlittenen Schläppen wieder auszumergen.

In einem großen „atheistischen Museum“ in Leningrad, dem ersten dieser Art, hat man jetzt alles Material gegen Gott zusammengetragen. In diesem Museum geht das Volk aus und ein Tag für Tag, oft 500 Menschen am Tage; in einer wunderbaren Zusammenstellung aller Gottheiten (bis auf Kufus) und aller religiösen Gebrauchsgegenstände aller Zeiten und Völker wird versucht, die religiöse Gefährdung zu erschüttern und dem Volke seinen bisherigen Glauben an Gott, göttliche Bücher und hl. Bilder völlig zu verleiden.

Es ist ersichtlich, daß durch diese Methode mehr das Arbeitende und bedienstete Volk erreicht wird als das Landvolk, das solchen Kulturzentren sich noch fernhält. Für das Land aber hat der Atheismus keine eigene Methode ausgedacht. Man hat schon längst die Wahrnehmung gemacht, daß dem Landvolke der Glauben schwerer zu verleiden ist als dem Städter. Auf dem Lande, so behauptet man, sieht die ganze Stärke der religiösen Reaktion, dort ist noch der Einfluß der Kirche und der Priester am unbedeutendsten geblieben, dort haben bisher die Methoden des Atheismus verfehlt.

Wie dem Dorfe, so glaubt man jetzt auch der Frauwelt mehr Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Die Frau ist ja von Haus aus religiöser als der Mann und darum hält sie auch zäher an der Religion fest. Daher soll der Frau gezeigt werden, welche Rolle sie im Christentum und welche sie im Sozialismus spielt. Hier frei und unabhängig und gleichberechtigt, dort zur Sklavin des Mannes erniedrigt, ausgebeutet und dem Willen des Mannes unterworfen, alles dies dank der christlichen Lehre. Die Frau auf dem Lande soll auch durch das neue sowjetische

Gefängnisstrafen in Kolmar

Der Ausklang des Autonomisten-Prozesses — Ein politisches Urteil

Kolmar, 25. Mai.

Nach 2 1/2stündiger Beratung der Geschworenen im Kolmarer Autonomistenprozeß wurde gestern folgende Entscheidung über die Schuldfrage verkündet: Die Frage, ob ein Komplott gegen die Sicherheit des französischen Staates vorliege, wurde bejaht. Außerdem bejahten die Geschworenen die übrigen Schuldfragen lebhaft bei Richlin, Schall, Fajshauer und Roffé. Die Angeklagten Haus, Schlegel, Baumann, Koffé, Würck, Heil, Reifacher, Eggemann, Solovev, Stümel und Schweiger wurden freigesprochen.

Während draußen auf den Straßen sorglos größter Lärm, Heulen und Pfeifen der vor dem Gerichtsgebäude wartenden Menschenmenge zu hören ist, wird der Gerichtssaal mit sämtlichen Tribünen von der Polizei geräumt und die Ausgänge militärisch besetzt. Die vier Verurteilten Dr. Richlin, Roffé, Fajshauer und Schall befinden sich auf der Anklagebank und warten die Verkündung des Gerichtshofes über das Strafmaß ab.

Nach längerer Zeit erscheint der Gerichtshof und gibt folgende Festsetzung des Strafmaßes für die vier Verurteilten bekannt: Alle vier Angeklagten, Dr. Richlin, Roffé, Fajshauer und Schall, werden zu je einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung der fünf Monate Untersuchungshaft verurteilt. Ferner wird ihnen auf die Dauer von fünf Jahren der Aufenthalt im Elsaß verboten.

Der Präsident gab den Angeklagten bekannt, daß sie innerhalb dreier Tage den Antrag wegen Kassation des Urteiles beim Pariser Kassationshof einreichen können. Die Verteidigung versucht mehrfach das Wort zu ergreifen, wurde jedoch vom Präsidenten daran gehindert. Die Schlussansprache des Präsidenten an die Geschworenen ging im allgemeinen Lärm unter. Die vier Angeklagten verabschiedeten sich von ihren Verteidigern und umarmten sie. Unter großer Erregung leerte sich der Gerichtssaal, während man draußen fortgesetzt noch das Schreien und Pfeifen der Menge hörte.

Das Gericht wird noch beschließen, wo sich die Verurteilten während der fünf Jahre des Aufenthaltsverbotes im Elsaß aufzuhalten haben. Wie von der Verteidigung mitgeteilt wird, werden die Verurteilten ein Gnadengesuch nach Paris nicht einreichen; dagegen werden sie innerhalb der vorgezeichneten dreitägigen Frist Einspruch beim Obersten Pariser Kassationshof gegen das Urteil erheben. Die freigesprochenen Elsäzler werden noch im Laufe des heutigen Abends das Gefängnis bis auf die beiden Angeklagten Baumann und Koffler, die wegen Spionagedachts weiter in Haft bleiben.

Der Verlauf des Kolmarer Prozesses hat bewiesen, daß ernstes Material gegen die Elsäzler Autonomisten nicht vorzubringen war. Dennoch war von vornherein zu erwarten, daß eine Verurteilung erfolgen würde. Die mußte aus politischen Gründen erfolgen, um die Regierung nicht bloßzustellen. Der Freispruch der meisten Angeklagten und das geringe Maß der verhängten Strafen zeugen dafür, daß der Gerichtshof selbst seiner Sache nicht sicher war. Der Kolmarer Prozeß ist neben

dem russischen Schacht-Prozeß eines der schlimmsten Beispiele für den Mißbrauch, der heute zu politischen Zwecken mit der Justiz in westlichen und östlichen Ländern getrieben wird.

Eine Rede Paul-Boncours

Paris, 23. Mai.

Der sozialistische Abgeordnete Paul-Boncours hielt heute in einer sozialistischen Versammlung in Paris eine Rede. Er führte aus, daß die sozialistische Partei nicht unbedingt in der neuen Kammer Opposition machen werde. Sie würde aber dazu getrieben werden, wenn die neue Kammer der Politik von Locarno und Genf sich entgegenstellen und dem von links stehenden Wählermassen zum Ausdruck gebrachten Willen Hindernisse bereiten würde.

Paul-Boncours kam im Laufe seiner Ausführungen auch auf den Kelloggischen Antikriegspakt zu sprechen. In der Politik genügt theoretische und sentimentale Versicherungen nicht, wie es die Gefahr mit den Fakten nach Kelloggischem Muster sei. Er befürchte, daß dieser Weg von dem des Völkerbundes abführe, den man nicht schwächen, sondern stärken müsse.

Auch zu den deutschen Wahlen nahm Paul-Boncours Stellung, indem er den Sieg der Sozialdemokratie begrüßte, obwohl er, wie er betonte, nicht übertriebener Vorliebe für die deutsche Sozialdemokratie verächtlich sei. Natürlich werde nicht alles mit einem Male wie durch ein Wunder geregelt werden. Viele Schwierigkeiten würden noch zwischen Deutschland und Frankreich trennend im Wege. Die deutschen Sozialisten seien mit Recht auf die Interessen ihres Landes bedacht; sie hätten sich anscheinend bisweilen darüber gewundert, daß er, Paul-Boncours, nicht weniger sich um die Interessen seines Landes kümmere.

Der Sozialist Paul-Boncours begrüßt den Sieg seiner deutschen Parteigenossen, der im Interesse des Friedens und der deutsch-französischen Verständigung erfreulich sei, erwähnt dann aber die Schwierigkeiten, welche dieser Verständigung noch hindernd im Wege stünden, ohne sie im einzelnen zu nennen. Wir müssen also wohl annehmen, daß er damit jene Vorbehalte meint, die er in einem sehr merkwürdigen Interview eines Pariser nationalsozialistischen Blattes zum besten gab, nämlich die Notwendigkeit von Gegenleistungen und besonderen Sicherungen, die Deutschland Frankreich gegenüber zu leisten habe, bevor an eine Rheinlandräumung zu denken sei. Paul-Boncours befindet sich damit im Widerspruch zu seiner Partei, welche sich bekanntlich für bedingungslose Räumung ausgesprochen hat, und es wäre zu wünschen, wenn die Partei den deutschen Linkslag zum Anlaß nähme, um deutlich von Paul-Boncours abzurücken. Wie fest der Komplex der Bündnisse und Sicherheiten im Kopfe Boncours verankert ist, geht auch daraus hervor, daß er in dem Kelloggischen Pakt „eine theoretische und sentimentale Versicherung“ sieht, solange sie nicht die französischen Alltagsvorbehalte fixiert und Sanktionsvorbereitungen trifft.

System besonders gehoben und wirtschaftlich befreit werden. Die durch den Staat eingeführten Traktoren, Separatoren, elektrischen Kräfte und durch die staatlichen Kooperationen sollen das Leben der Frau und ihre Arbeitslast besonders erleichtern helfen, so daß sie endlich ihre Antipathie gegen den Kommunismus ablege und aufhöre, in ihrem Hause einen Winkel dem Bilde Lenins einzuräumen, im andern Winkel noch vor dem Ikon (Heiligenbild) ein Rämplein anzubringen. Dem noch gläubigen Landvolke aber soll die Religion als eine soziale Erscheinung hingestellt werden, die bei der eingetretenen Veränderung der sozialen Verhältnisse heute ihre Rolle ausgespielt habe.

Alle diese Fragen über das Verhältnis der Religion zum Leben und zur Wirklichkeit, die Lenin von allen Seiten angepackt wissen will, werden zum Zwecke der Agitation zusammengestellt in zwei Handbüchern, einem für die Hand der Arbeiter, dem andern in veränderter Form für die Hand der Bauern, die beide im Verlage des Besoboschnik erscheinen, in Anlehnung an bereits erprobte Methoden prinzipiell dem religiösen Leben zu Leibe rücken sollen, und die wesentlichen Fragen des Christentums vom Standpunkt des Sozialismus beleuchten, wie die Frage nach dem Ursprung der Religion, nach der Existenz Gottes, historischen Persönlichkeit Christi, nach Gründung und Ausbreitung der Kirche, die, wie eine beigelegte Karte beweisen soll, in Russland an diesen Stellen mit Feuer und Schwert ausgebreitet worden sei.

Diese beiden genannten Werke, die mit Hypothesen operieren, die von der deutschen Wissenschaft längst überholt sind, werden nicht nur den Propagandisten, sondern auch dem Arbeiter und Bauer direkt selber in die Hand gegeben, und sollen als Volksbücher angesehen werden. Sollten diese Bücher wirklich dieses Schicksal haben, populär zu werden, so wäre es wohl anzunehmen, daß der ungebildete Russe, der mehr seine Liturgie als seinen Glauben kennt, zunächst in einen Zustand der Skepsis dadurch verlegt und schließlich dem praktischen Unglauben entgegengewöhrt werden wird.

Das zweite Jahrzehnt des Bolschewismus muß es zeigen, wie weit die von den atheistischen Führern Lukatschewski und Jaroslawski geleiteten Agitationen dem religiösen Leben Russlands Abbruch tun, und wird auch darauf, wie weit dann nach Schwinden des Christentums nach die im russischen Volke stehenden toten oder lebendigen Reste des Heidentums wieder aufleben werden. W. S. Solowjew behauptet, wenn der hl. Wladimir sich nicht beeilt hätte, das Christentum in Russland einzuführen, so wäre er selber zum Sonnenkönig des russischen Volkes geworden. Heute aber, wo man sich beeilt, das Christentum in Russland wieder abzuschaffen, läßt sich ein anderer Wladimir (Nikisch Lenin) an, der Sonnengott des russischen Volkes zu werden, und dem Schicksal nicht zu entgehen, dem Wladimir der Große entsangen ist.

Die heutige Nummer enthält das St. Venno-Blatt, das Sonntagsblatt für die Diözesen Weihen.

Mahnworte Rins XI

Verfasser des Artikels: Dr. G. Dreyer, Dresden.

Seite 8

Seite 9

St. Venno-Blatt

Rt. 58.

Die Welle der Grubenunglücke

Newport, 24. Mai.

Gestern ereigneten sich außer den bereits gemeldeten noch zwei weitere Bergwerkskatastrophen. In der Jägergrube N. Bluefields (West Virginia) wurden durch schlagende Wetter 30 Bergleute verschüttet. Die Rettungsmannschaften bemühen sich, die Eingelassenen, die noch am Leben sind, zu retten.

Ferner wurden in der Hufgrube in Nevada 17 Bergleute getötet. Insgesamt sind bei den vier Grubenunfällen, die sich in den letzten Tagen in den Vereinigten Staaten ereigneten, mindestens 218 Bergleute ums Leben gekommen.

Moskau, 23. Mai.

Durch den Einsturz eines Schachtes in einer Grube im Donezbecken wurden ein Arbeiter getötet und zwei verletzt.

Robiles Nordpolfug

Rom, 24. Mai.

Wie General Robile dem Unterstaatssekretär der Luftschiffahrt durch Radio mitteilte, hat die „Italia“ heute nacht 1.15 Uhr den Nordpol erreicht, um 1.20 Uhr die italienische Flagge und 10 Minuten später das Kreuz des Papstes abgeworfen, worauf sie den Rückflug antrat. — Der König von Italien erhielt gleichfalls eine Mitteilung von dem erfolgreichen Nordpolfug.

Der kurz nach der Fahrt auftretende starke Gegenwind veranlaßte Robile, den Kurs zu ändern, und hat direkt nach dem Nordpol zuerst nach der Nordspitze von Grönland zu steuern. Das Luftschiff konnte so das unerforschte Gebiet zwischen Spitzbergen und Grönland überfliegen. Nach einem Mittwochnacht in Kingsbay eingetroffenen Funkspruch hatte Robile in den ersten 16 Stunden 3000 Kilometer zurückgelegt, dann 1000 Kilometer über bisher unerforschtem Gebiet. Von der Nordküste Grönlands verfolgte das Luftschiff den 27. Meridian westlich von Greenwich zum Nordpol, der ohne Zwischenfall erreicht wurde.

Japan und China

London, 24. Mai.

Der Peking Vertreter der „Times“ meldet: Japan bewegt Truppen in erheblicher Stärke nach Tschintschuan (Wohl von Liaotung, Mandschurei), um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein. Daß die Japaner auf kürzliche Zeiten in China gelandt sind, geht aus dem bemerkenswerten Steigen des Silberkurzes hervor, das durch starke Käufe japanischer Banken verursacht worden sein soll.

„Morning Post“ meldet aus Peking, daß der vormalige russische Ratgeber der hantau-Regierung, Borodin, Unga verlassen hat, wie es heißt, um Grenzabhägungs Streitkräfte über Shanxi zu ereichen, nach anderen Berichten, um sich nach Hantau zu begeben.

In der „Times“ werden Meldungen wiedergegeben, wonach in Hankang zur Zeit Verhandlungen darüber stattfinden, daß Tschangsin sich verpflichten soll, sich in die Mandschurei zurückzuziehen. Er habe sich aber bisher geweigert, das zu tun, da nach seiner Meinung die Souveränität der Südmanchurei gelitten und das Ansehen Tschangsin sehr gesunken sei. In Peking werden Verteidigungsmassnahmen zum Schutz der ausländischen Anwesenheiten vorbereitet, an denen sich Amerika jedoch nicht beteiligt. Die Organisation zur Verteidigung von Tientsin gilt als vollaus durchgeführt. Man erwartet dort heute das Eintreffen von 4000 Mann japanischer Truppen. Die „Morning Post“ weiß zu berichten, daß der russische General Feng weitere Zufuhren an Munition und Feldartillerie erhalten habe und daß der Angriff in aller Kürze bevorsteht.

Washington, 23. Mai.

Das Staatsdepartement nahm mit Befriedigung von den Pressemitteilungen Kenntnis, nach denen die japanischen Zeitungen versichern, daß Japan in der Mandschurei keine Sonderinteressen für sich beanspruche. Der Abgeordnete der Kuomintang-Regierung, Dr. C. C. Wu, der sich zur Zeit in Washington aufhält, hatte heute Besprechungen mit Senator Borah. Später wurde der Direktor der Außenabteilung des Staatsdepartements Johnson vor den auswärtigen Ausschuss des Senats geladen.

Aus Hankang wird gemeldet, daß das Außenministerium heute dem amerikanischen Konsul die Antwortnote überreichte, in der es heißt, daß sofort nach der Klärung des Tatbestandes der Ermordung des Missionärs Seimura im Falle der Schuld der Südtropen sich die Hankangregierung entschuldigen werde. Auch den Hinterbliebenen des Ermordeten soll dann eine Entschädigung gezahlt werden. Die Hankangregierung hat den in Washington sich aufhaltenden Minister Wu angewiesen, bei Kellogg um eine Unterredung nachzusuchen und dann nach Hankang zurückzukehren, da die Hankangregierung ihn zum Außenminister zu ernennen beabsichtige.

Flaggen-Zwischenfall in Innsbruck

Innsbruck, 25. Mai.

Anlässlich des zehnjährigen Gedenktages der Kriegserklärung an Oesterreich hat das hiesige italienische Generalkonsulat geflaggt. Um die Mittagsstunde erschienen Studenten vor dem Konsulat, brachen in den Ruf „Hoch das deutsche Südtirol!“ aus und rissen die Fahne herab. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten.

Der Generalkonsul forderte von der Landesregierung, daß die Fahne von der städtischen Feuerwehr wieder hochgezogen werde und daß hierbei eine Abteilung des Bundesheeres die Ehrenbezeugung leiste. Um 1.45 Uhr nachmittags wurde diesem Verlangen entsprochen: Ueberdies hat Landeshauptmann Dr. Stumpf dem Generalkonsul sein Bedauern ausgesprochen. Die Bestrafung der Täter ist eingeleitet.

Rücktritt des Kabinetts am 11. Juni

Beschlüsse der Regierung

Berlin, 24. Mai.

Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung neben laufenden Angelegenheiten auch mit der politischen Lage befaßt, wie sie sich auf Grund des Wahlergebnisses darstellt.

Amlich wird mitgeteilt:
Das Reichskabinett beschloß in seiner heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung unter voller Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten, zur Zeit von einer Demission abzusehen und in Aussicht zu nehmen, am Tage vor dem Zulammentritt des Reichstages dem Herrn Reichspräsidenten seine Demission zu unterbreiten.

In der heutigen Kabinettsitzung wurde auch das Hamburger Explosionsunglück besprochen. Darüber wird folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

In der heutigen Kabinettsitzung ist das Unglück zur Sprache gekommen, das in Hamburg durch die Explosion eines Phosgen-Tanks verursacht worden ist. Neben dem tief-bedauerlichen Schicksal der von dem Unglück betroffenen Personen, lag für das Kabinett der Anlaß zur Prüfung der Angelegenheit in den Vorschriften, die das Kriegsgerätee Gesetz vom Juli 1927 über die Herstellung von Phosgenanlagen und den Handel damit enthält.

Das Kabinett nahm den Bericht des Reichswirtschaftsministers über die von den zuständigen Hamburger Behörden sofort nach dem Vorfalle eingeleiteten Untersuchungsmassnahmen entgegen. Er teilte mit, daß er wegen der weitreichenden Bedeutung des Vorfalles auch von sich aus einen Sachverständigen seines Ressorts nach Hamburg entsandt habe.

Aus der Erörterung im Kabinett konnte bereits festgestellt werden, daß die Phosgenvorräte der beteiligten Firma nicht für die Zwecke oder im Auftrage irgendwelcher militärischer Stellen aufbewahrt worden sind.

Die erste Sitzung des Reichstages ist, wie bereits gemeldet, auf den 12. Juni festgesetzt. Es ist also mit einem Rücktritt der Regierung am 11. Juni zu rechnen.

Die Vernichtung der Phosgen-Vorräte

Hamburg, 24. Mai.

Auf Grund der zwischen den zahlreichen Sachverständigen aus allen Teilen Deutschlands in Hamburg abgehaltenen Besprechungen über die Beseitigung der bei der Firma Dr. Stolzenberg jetzt noch lagernden Phosgenvorräte ist heute mit der unschädlichmachung des Gases an Ort und Stelle auf dem Lagerplatz an der Hofstraße begonnen worden. Auf den unterirdisch gelagerten 15 Kubikmeter Phosgen

Benzelos' Konzentrationskabinett

München, 23. Mai.

Wie verlautet, wird Benzelos, der heute abend eine Zusammenkunft mit dem Staatspräsidenten Konstantinidis haben wird, diesem die Bildung eines republikanischen Konzentrationskabinetts mit dem Kammerpräsidenten Soffals an der Spitze empfehlen. Benzelos soll auch gleichzeitige Wahlen zur Erneuerung von Kammer und Senat vorschlagen.

Benzelos gab vor Pressevertretern Erklärungen über seinen Wiedereintritt in das politische Leben Griechenlands ab, wobei er u. a. ausführte: Der Rücktritt von Kasandaris als Führer der liberalen Partei verfehlt mich in die Normenlosigkeit, meinen früheren Entschluß, auf der Bühne der aktiven Politik nicht wieder zu erscheinen, zu ändern. Meine Weigerung, die Führung dieser Partei wieder zu übernehmen, hätte ihre Auflösung zur Folge. Aber das würde den Interessen des Landes fernschmerz entsprechen und hätte zur unmittelbaren Folge das Austritt von Gefährten, die, wie wiederholt ausgesprochen wurde, dem doch meine Rückkehr ins politische Leben veranlassen würden. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich entschlossen, die Führung der Partei wieder zu übernehmen. Ich wäre imstande, den Boden des Vaterlandes zu verlassen, wenn ich durch dieses Opfer das Ende des Kampfes um die Staatsform erlebten könnte.

Benzelos hat Kasandaris in einem Schreiben im Namen der liberalen Partei den Dank für die Art und Weise ausgesprochen, in der er die Partei vier Jahre lang führte.

Gegenüber diesen Erklärungen des neuen Führers der liberalen Partei müssen wir darauf hinweisen, daß der Rücktritt seines Vorgängers Kasandaris seiner unmittelbaren Initiative entsprungen ist, daß also die Wiederkehr nicht so ganz seinen Absichten widerspricht, wie es nach diesen Erklärungen den Anschein hat. Man darf gespannt sein, welchen Einfluß die Rückkehr Benzelos ins politische Leben auf die Verhandlungen zur Türkei in Italien haben wird, mit denen Michalakopoulos eben jetzt in vielversprechenden Verhandlungen steht. Benzelos gehört bekanntlich zur französischen Partei und hat seinen politischen Gegnern gern Schwäche gegenüber der Türkei und den italienischen Wünschen vorgeworfen.

Zum Anschlag in Buenos Aires

Buenos Aires, 24. Mai.

Wie die Presse meldet, sind bei dem Bombenanschlag im Pabüro des italienischen Konsulats in Buenos Aires 22 Personen getötet und fast 50 verletzt worden. Es ist der fünfte Anschlag dieser Art, der in letzter Zeit zu verzeichnen war. Erst vor zwei Monaten wurden in zwei nordamerikanischen Bankhäusern Gasmaschinen zur Explosion gebracht. Weitere Anschläge richteten sich gegen nordamerikanische Geschäftshäuser in Argentinien. Schließlich wurde vor kurzem am Fensterbank des Arbeitszimmers des argentinischen Justizministers eine Bombe gefunden. Alle diese Anschläge fanden mit anarchistischer Propaganda im Zusammenhang und waren, soweit sie sich gegen nordamerikanische Unternehmen richteten, ohne Zweifel Kasseaktionen wegen der Einrichtung Saccos und Banzellis.

lassenden Tank, sowie auf die nahezu 3000 Stahlfässchen werden nach und nach unter Lösung der Beschädigten Stahlfässchen aufgestellt und durch diese Klitorisauage und Ammoniakgas in die Behälter geleitet, wobei natürlich größte Vorsicht beobachtet werden muß.

Der Zutritt von Natronlauge führt zur Bildung von Kohlen- und Chlorursäuren Salzen, die Verbindung mit Ammoniakgas zur Erzeugung von Ammoniumsalzen, die sämtlich unschädlich sind und keinerlei giftige Gase mehr ausströmen können. Auf diese Weise wird das Gas zuverlässiger gerührt, als wenn es, wie Dr. Stolzenberg es vorschlug, auf Schiffe verladen und in der Nordsee verflüchtigt worden wäre, da auf diese Weise leicht eine Vergiftung der Fische und damit später Schädigungen für die Fischkonsumenten eingetreten wären. Allerdings wird das jetzt begonnene Verfahren bei dem großen Umfang dieses Phosgenlagers mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen.

11. August Nationalfeiertag

Beschluß des Reichsrats.

Berlin, 25. Mai.

Der Reichstag hat in seiner gestrigen Vollversammlung unter Vorsitz des Staatssekretärs Zweigert mit großer Mehrheit den Initiativantrag der preussischen Regierung, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, wie zu erwarten war, angenommen. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 19 Stimmen. Oldenburg und Oberschlesien enthielten sich der Stimme. Wegen den Antrag stimmten nur Ostpreußen, Pommern, Nieder-schlesien, Vorpommern, Württemberg. Dieser Abstimmung ging eine andere Abstimmung über den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes voraus. 52 Stimmen verneinten den verfassungsändernden Charakter, 11 Stimmen bejahten ihn, 5 Stimmen fielen aus. Der Gesetzentwurf enthält nur 2 Paragraphen. Sie lauten:

§ 1. Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der 11. August als Verfassungstag. Er ist Fest- oder allgemeiner Feiertag im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften.

§ 2. Am Nationalfeiertag sind alle öffentlichen Gebäude in den Reichslanden zu besetzen. In allen Schulen sind für Lehrer und Schüler der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten. Fällt der Nationalfeiertag in die Schulfreien, so finden diese Gedenkfeiern beim Schluß oder Wiederbeginn des Unterrichts statt.

Der Gesetzentwurf geht nach dieser Stellungnahme dem Reichstag zur Beschlußfassung zu. Da der Reichstag gestern mit großer Mehrheit, in deren Zuwachs sich bereits der Einfluß der Wahlen bekennt hat, dem Gesetzentwurf den verfassungsändernden Charakter abgesprochen hat, so ist im Reichstag nur eine einfache Mehrheit für die Annahme des Entwurfs erforderlich.

Der Anschlag gegen den argentinischen Justizminister hatte mit Anträgen auf Auslieferung von anarchistischen Agenten zu tun, die teils von Argentinien in Europa, teils von europäischen Ländern in Argentinien gestellt worden waren. In keinem dieser Fälle gelang es bisher, der Täter habhaft zu werden, und man vermutet mit Sicherheit, daß die Anschläge ähnlich wie in früheren Jahren, wo sie systematisch von fahrenden Automobilen ausgeht worden sind, von einer wohl-organisierten Geheimgesellschaft ausgehen. Das heutige Attentat könnte den Anschlag erwecken, als ob es von Personen ausgeht worden war, die mit den Ende vorigen Jahres verhängten, außerordentlich scharfen Auswanderungsbestimmungen der italienischen Regierung unzufrieden waren, durch welche die Auswanderung aus Italien so gut wie unmöglich gemacht worden ist.

Jedoch ist es ebenso gut möglich, daß bei dem Anschlag auf das italienische Pabüro keine Rolle maßgebend war, nämlich in der vornehmsten Villenstraße von Buenos Aires, wo u. a. auch die Privatwohnung des Präsidenten Alvear liegt. In diesem Falle würde es sich um einen Versuch der unbekanntem Täter handeln, den Verdacht auf Antifaschisten abzuwälzen.

In Buenos Aires wurden mehrere hundert Kommunisten verhaftet. Es wurde ferner festgestellt, daß die Gasmaschinen während der Anwesenheit des italienischen Vorkonsulats im Konsulat explodieren sollte.

Rom, 24. Mai.

Der Bombenanschlag gegen das italienische Konsulat in Buenos Aires hat in Rom das größte Aufsehen erregt. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Anschlag dem italienischen Vorkonsul, der zur Zeit der Bombenexplosion eigentlich im Konsulat hätte weilen sollen, gegolten hat. Der Chef der Fahndung sowie der Generalsekretär des Konsulats sind schwer verletzt worden.

Bombenexplosion in der mexikanischen Deputiertenkammer

Mexiko, 23. Mai.

Heute abend, eine halbe Stunde nach Schluß einer Sondersitzung, explodierte im Rahmen der Deputiertenkammer eine Bombe.

Die Strafanträge im Klapproth-Prozess

Stettin, 24. Mai.

Im Revisionsprozess Schulz-Klapproth stellte der Oberstaatsanwalt nach Verurteilung eines ausführlichen Plädoyers folgende Strafanträge: Angeklagter Schulz wegen versuchten Mordes 7 Jahre Zuchthaus, Angeklagter Klapproth wegen versuchten Mordes 5 Jahre Zuchthaus und Angeklagter Hein wegen Beihilfe zum Mord 1½ Jahre Zuchthaus. Bei letzterem stellte der Angeklagter dem Angeklagten Hein in Aussicht, im Gnadenwege die Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Festungshaft und spätere Strafaussetzung zu bewirken.

Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Stürmische Farben-Versammlung

Die heutige G.-V. der I. G. Farbenindustrie. — Eine Rede von Geheimrat Bosch über die geschäftliche Lage des Unternehmens.

In der H.-V. waren 787 521 400 R.-M. Stammaktien, also rd. 83 Prozent des Stammkapitals und die noch vorhandenen 100 Mill. Vorzugsaktien Reihe A und 40 Mill. Vorzugsaktien Reihe B vertreten. Die Versammlung wurde gleich überrascht durch den bekannnten Opponenten Dr. Tennhaeff, der schon zu Beginn erklärte: von Fall zu Fall den Modus der Abstimmung durch Antrag zu bestimmen. Die Versammlung nahm teilweise einen Verlauf, der ein sehr bedauerliches Niveau durch persönliche Angriffe eines Aktionärs Bankier Strauss auf die Person des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Duisberg, bezüglich seiner vorjährigen Rede, die an der Börse unglücklich aufgenommen wurde. Der größte Teil der Aktionäre nahm den Aufsichtsratsvorsitzenden in Schutz und betonte, daß es bedenklich wäre, die kleinen Aktionäre bei einer 4-Proz. Dividende, wie sie zur Zeit von der I. F. deklariert worden sei, bei hohen Kursen zu verkaufen zu veranlassen. Tennhaeff bemängelte den zu geringen Schutz des I. G.-Kurses seitens der Verwaltung und forderte mehr Kurspflege. Duisberg nannte er den obersten Herrscher des deutschen Volkes und gab im Anregung, auch diesbezüglich zu wirken. Sodann bezeichnete er die bestehende Satzung, daß Aktionäre durch jedermann zu vertreten seien, sogar als Hochstapelei. Schließlich regte er Ermäßigung der Aufsichtsrats-Tantieme für den Verwaltungsrat von 5 auf 4 Proz. an. Wie üblich erging er sich später in Ausführungen über die Persönlichkeit des Geheimrats Louis Hagen in Köln, der schwer belastet sei und forderte die Entfernun aus dem Aufsichtsrat. Louis Hagen wurde durch Dr. Duisberg in Schutz genommen und vollkommen gedeckt. Tennhaeff gab mit einer Stimme Protest zu Protokoll wegen der Entlastung des Aufsichtsrats, wegen der Wiederwahl der ausscheidenden Aufsichtsdirektor Axel Aubert von der Norsk Hydrto Elektrisk Krafstofaktieselskab.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht gab Geheimrat Bosch längere Ausführungen über die geschäftliche Lage des Unternehmens, denen folgendes zu entnehmen ist.

Die Arbeiten über Kohleverflüssigung konnten bis Ende 1927 mit Erfolg weitergeführt werden. Vom Herbst 1927 sind steigende Mengen Benzol auf den Markt gebracht worden und haben ohne Schwierigkeiten Aufnahme gefunden. Der Ausbau der Leunawerke ist im wesentlichen vollendet. Voraussichtlich wird bis Ende d. J. die zunächst vorgesehene Produktion von 200 000 t Benzol erreicht werden. Im Jahre 1929 darf mit einer weiteren Erhöhung auf die doppelte Menge gerechnet werden. Diese höhere Produktion wird ohne Vergrößerung der Anlage möglich sein, da es der I. G. durch Verbesserung des Verfahrens gelungen ist, die Leistung der Anlagen wesentlich über den ursprünglich angenommenen Grad zu steigern. Es ist beabsichtigt, namentlich auch die Verflüssigung der Steinkohle in verstärktem Maße zu betreiben. Die Versuche zur Gewinnung von Schmieröl, Paraphin und anderen Produkten wurden fortgesetzt und haben zu vielfersprechenden Erfolgen geführt. Die von der I. G. hergestellten Schmieröle haben sich in monatelanger Verwendung im eigenen Betriebe bewährt.

Nach Auswirkung des mit der Standard Oil Co., New York, im Herbst v. J. getroffenen Abkommens wurde gemeinsam mit dieser Gesellschaft die Frage der zweckmäßigen Anwendung des I. G. Hydroisierungsverfahrens in der Erdölindustrie studiert. Die Standard Oil Co. wird mit Unterstützung der I. G. eine Versuchsanlage in den Vereinigten Staaten errichten, die im Sommer d. J. in Betrieb genommen werden soll. Im allgemeinen hat sich die Geschäftslage im laufenden Jahre sehr befriedigend entwickelt, so daß unter dem üblichen Vorbehalt wieder mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen ist. Geh. Rat Dr. Bosch äußerte sich sodann über die sozialen Fragen. Die Belegschaft, die am 1. Januar 1927 einschl. des Leunawerkes 73 404 Arbeiter und 20 338 Angestellte, zusammen 93 742 Personen, betragen hatte, hat im Berichtsjahr weiter zugenommen und betrug am 1. Januar 1928: 85 774 Arbeiter und 22 260 Angestellte, insgesamt 108 034 Personen. Das bedeutet einen Zuwachs von 14 292 Personen. Einschließlich der Gruben und der der I. G. angeschlossenen Unternehmen beträgt die Belegschaftszahl rund 143 000 Arbeiter und Angestellte. Innerhalb der I. G. und des Leunawerkes wurden im Geschäftsjahr 1927 rund 300 Mill. R.-M. an Löhnen und Gehältern bezahlt. Das ist gegenüber dem Jahre 1926 eine Steigerung um 28,2 Prozent, die zum Teil durch die Vermehrung der Belegschaft, zum Teil durch die im Berichtsjahr erfolgte Erhöhung der Löhne und Gehälter verursacht ist. An sozialen Lasten, zu deren Tragung die Firma gesetzlich verpflichtet ist, wurden 15,3 Mill. R.-M. oder 5,12

Prozent der Brutto-Lohn- und Gehaltssumme gezahlt. Dazu kommen die übrigen freiwilligen Wohlfahrtsausgaben einschließlich Pensionskassen in Höhe von 26,9 Mill. R.-M. oder 9,02 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme. Das ergibt insgesamt Aufwendungen von 42,2 Mill. R.-M. oder 14,14 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme oder 27 R.-M. pro Kopf an Hand der Durchschnittsbelegschaft im Jahre 1927.

Auf Aktionäranfrage wurde bezüglich des Kunstseidengebietes von Geheimrat Duisberg erklärt, daß die Tagesproduktion von Viscoseseide 12 000 kg betrage und daß eine Tagesproduktion von 22 000 kg erreicht werde, sobald die Fabriken voll ausgebildet seien. Bezüglich der Acetaseide sei mitteilenwert, daß die Aceta G. m. b. H. stilllege, daß das Verfahren aber ausgezeichnet arbeite und ein Versuchszuschuß wesentlichen Erfolg erzielt habe. Eine weitere Anfrage wurde dahin beantwortet, daß das Gebiet der Kautschuk synthese wesentlich größer als das Gebiet des Benzins sei, daß aber die I. G. heute noch keinen Kautschuk für den Markt herstelle, sondern daß die Versuche nach wie vor lauten. Geheimrat Bosch ergänzte die früheren Ausführungen bezüglich des Benzins, daß die Benzolproduktion zu ihrer Entwicklung naturgemäß eine lange Zeit beanspruche, daß man aber hoffe, den ganzen Prozeß bis Ende des Jahres abschließen zu können, wo denn auch die entsprechenden Gewinne zu erwarten seien. Die Regularien wurden genehmigt.

Die A. E. G. - Anleihe in Europa. Eine öffentliche Auflegung von Teilbeträgen der neuen 10 Mill. Dollar A. E. G. Auslandsanleihe wird an europäischen Kapitalmärkten nicht erfolgen. Dagegen ist, wie uns mitgeteilt wird, ein erheblicher Betrag der A. E. G. Bonds durch die Londoner Filiale der National City Bank in Europa unter der Hand verkauft worden, wobei ein lebhaftes Interesse für die Bonds festgestellt wurde. Ziffermäßige Angaben über den Absatz in Europa liegen in Berlin noch nicht vor. Von unterrichteter Seite wird er auf ca. 20 bis 25 Prozent des Anleihebetrages geschätzt.

Berliner Produkten-Börse

Amtliche Produktnotierungen. Berlin, 24. 5. 1928

Weizen		Roggen		Hafer		Mehl	
in Goldm.	in Goldm.	in Goldm.	in Goldm.	in Goldm.	in Goldm.	in Goldm.	in Goldm.
202-266	225-240	264-270	237-240	227-240	227-240	227-240	227-240
202-266	225-240	264-270	237-240	227-240	227-240	227-240	227-240

Handelsschlichtende Lieferungs geschäfte: Weizen: Mai 278,60-378 — Juli 288,60 — September 273 1/2 Brl. Roggen: Mai 237-298 — Juli 278-274,78 — September 282,60. Hafer: Mai — — — Juli — — — September 282,60.

Berlin, 24. Mai. (Eigener Bericht.) Die überseeischen Berichte lauten ebenso wie die erhöhten Termin- und Cifkurse fest; die Streikverhältnisse in Argentinien scheinen sich vorläufig nicht gebessert zu haben. Damit hing wohl auch die mäßige Befestigung Liverpool zusammen, die aber hier einen kaum nennenswerten Widerhall in den Preisen und Umsätzen des Cifgeschäftes fand. Von Inlandweizen ging einzelnes wieder nach Polen und für Auslandweizen gab sich nach dem Inlande etwas mehr Interesse kund, Roggen war, im Gegensatz zu den festere amerikanischen Terminnotierungen, in Westerntoggen etwas billiger von der ersten Hand zu kaufen. Deutscher Roggen ist genügend offeriert und nicht immer leicht zu den gestellten Forderungen abzusetzen. Im Zeitgeschäft stellte sich Mai etwas billiger, während spätere Sichten etwa 1 M. höher einsetzten. Gerste in Auslandsfutterware etwas mehr gehandelt. Für Hafer zeigt der Platz wohl Bedarf, seine Gebote bleiben aber merklich unter den Forderungen. Mais hat seine feste Haltung bewahrt. Mehl wegen der bevorstehenden Feiertage nur wenig umgesetzt.

Nichtamtliche Werte Dresden, den 24. Mai, Bautner Stanz- und Emailierwerk 18,—, Erzgebirgische Holzindustrie —,—, Frenzel u. Lein —,—, Goldbach 37,—, Qbitzer Waaren Vorzug 96,78, Stamm —,—, Grumbach 18, Hönich, C. T. 67,50, Janke u. Co 29,—, Mahla u. Graeser 84,25, Münker u. Co —,—, Nowack —,—, Phänomen 69,75, Sociätsbrauerei Zittau 176,50, Weißhäuser 82,—, Windschild u. Langelott 57, Wold. Schmidt 26,50, Oberlansitzer, Zucker 8 Proz. Vorz. —, Spritz- und Preßgelei Heidenau —

Getreide und Vieh in Chikago 23. 5. 24. 5.

Ware	23. 5.	24. 5.
Weizen	150 3/8	151,50
für Mai	152,25-153 1/2	153 1/2-153 3/8
für Juli	151,50-152 1/2	152,25-153 1/8
für September	151,50-152 1/2	151,50-152 1/2
Mais	118,25	105,50
für Mai	107 3/4	107,50
für Juli	107 3/4	107,25
für September	107 3/4	107,25
Hafer	67,50	68,—
für Mai	57,—	57 1/2
für Juli	57,—	57 1/2
für September	47 3/4	47 3/8
Roggen	135,50 136	135,75
für Mai	130,75	130,75
für Juli	130,75	130,75
für September	120,75	122,—
Schmalz	11,95	12,—
für Mai	11,95	12,—
für Juli	12,37,50	12,45
für September	12,37,50	12,45
Rippen	12,12,50	12,22,50
für Mai	12,12,50	12,12,50
für Juli	12,12,50	12,12,50
für September	12,12,50	12,12,50
Speck	8,35	8,60
Leichte Schweine niedrigster Preis	0,80	0,80
do. höchster Preis	0,18	0,18
Schwere Schweine niedrigster Preis	0,18	0,18
do. höchster Preis	0,75	0,75

Schuldverschreibungen Industrieller Gesellschaften

8 Proz. Aschaffenburger 93,50 G., 8 Proz. Hansa Lübeck 94 G., 4 1/2 Proz. Kieler Biche 10 1/2 G., 10 Proz. Leipziger Riebeck mit Option —, —, do. ohne Option —, —, G. 4 Proz. Pflanzender Lagerkeller 70,25 G., 5 Proz. Heidenau —, —, G. 4 Proz. Thodo Papier 10,25 G., Z. Ver. Bautzner 78,— G., 5 Proz. Lanchhammer 78 G., 4 1/2 Proz. Hartmann 72,25 G., 4 1/2 Proz. Seidel und Naumann 73 G., 4 Proz. Sondermann u. Siler 70 G., do. 5 Proz. —, —, G. 4 1/2 Proz. Bayer. Elektr. W.-V. 0,8 (1. 4 1/2), Proz. Große Berl. Straßenb. 10 G., 4 Proz. Sächs. Industr.-Bahn 80 G., 3 1/2 Proz. Baubank f. d. Res. Dresden 81,— G., 5 Proz. Chem. v. Heyden 66,50 G., 5 Proz. Hartwig u. Vogel 81,— G., 5 Proz. Hensch-Tonwaren 10,25 G., 8 Proz. Paradiesbitter Steiner 94 G., 8 Proz. Ruscheweyh 95,— G., 8 Proz. Somag 94 — G., 8 Proz. Walther Söhne —, —, Br. 5 Proz. Zuckerfabrik Döhlen 2 G., 4 1/2, Proz. Zuckerfabr. Münsterberg 11 G., Gebr. Ueckermann 94 G., 4 1/2, Proz. Hahnenbräu Straßburg —, 5 Proz. Ver. Eschbach 67 G., 3 Proz. Mitteldeutsche Stahlwerke —, G., Holzst. Niederschleims —, —, G. Gorkauer 88 G., Sächsische Gußstahl Döhlen 79,— G., Leipziger Trikot — G., Isenbock 88,— G., Meißner Felsenkeller —, —, G.

Fortlaufende Notierungen. Braubank 214 bG., Reichsbank 289 bez.

Von Pfandbriefen wurden noch folgende einzelne Serien notiert: 4 Proz. Landw. Kreditbr. Ser. 29—31 9 1 bG., dgl. Ser. 34 6 5 Br.

Dresdner Terminnotierungen vom 24. Mai. Adca 143,75 G., Braubank 213,50 bez. bis 219 G., Commerzbank 187,50 G., Darmstädter 280 G., Deutsche 172,50 G., Diskonto 167 G., Dresdner 169 G., Sächsische Bank 208—214 G., Bergmann 221—223 G., Wanderer 173 G., Polyphon 492 G.

Junge Aktien

Dresden, 24. Mai. Görl. Waggon Vorzüge 190,—, Großenh. Wobstahl 256,—, Schubert u. Salzer 361,50, Strohhof 297,—, Zeitstoff-Verein 145,—, dgl. jüngste 135,—, Radeberger Exportbier 184,50-185,75, Somag 145, Steatit 155, Triton —, Lingner 117, Baumw. Zwickau 87,50, Ind. Plauen 192,—, Zwickauer Kammgarn 255, Uhlmann —, Polyphon 485, Erzholz 151, Ruscheweyh 120,50, Hüfte Vorz. 78—79, 80; Union Dieht —.

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

Land	1.788	1.788	1.783	1.787
Buenos-Aires	4,100	4,176	4,100	4,177
Canada	1,973	1,987	1,933	1,937
Japan	2,140	2,162	2,148	2,162
London	20,892	20,893	20,368	20,465
New York	4,172	4,18	4,178	4,180
Rio de Janeiro	0,802	0,804	0,802	0,804
Amsterdam	108,22	108,22	108,22	108,07
Athens	6,428	6,428	6,428	6,428
Brüssel	88,198	88,318	88,228	88,348
Cairo	114,78	111,87	114,74	114,99
Hankow	81,48	81,51	81,48	81,51
Hongkong	10,833	10,823	10,840	10,852
Indien	21,988	22,022	21,98	22,02
Jugoslavien	7,344	7,368	7,346	7,36
Koponhagen	111,98	111,98	111,98	111,17
Lissabon	17,63	17,67	17,75	17,82
Lyons	16,48	16,48	16,418	16,488
Paris	12,388	12,388	12,388	12,388
Prag	80,99	80,98	80,40	80,60
Schweden	3,018	3,021	3,017	3,028
Stockholm	80,78	80,91	80,67	80,81
Sydney	111,83	112,18	111,98	112,17
Wien	72,87	73,51	72,87	73,01
Wien	80,70	80,82	80,71	80,83

Dresdner Börse

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Reichtum für 100 Mark Neuwert	100	100
Notenkurse im Reichsmarkproz.	100	100
Deutsche Staatspapiere	—	—
Rheinisch-Westfäl. 100/100	51,5	51,5
4. Schl. D. R. v. 21	19,125	18,50
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—

Papier-, Papierstoff- und Photogr.-Artikel-Aktien

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Braunbank	222	222
Dresdner Beulindustr.	76,5	76,75
Sächsische Bronze	53	51
Karlomag-Maschin.	18	18
Goldbach 37,—	139,5	140
Hartmann	35,5	38,25
Waggon Werda	58	58
Schloß	154,5	154
Schubert & Salzer	363,75	368,25
Sondermann & Siler	—	—
Gebr. Unger	101	102
Verzin. Eschbach	73	73
Werkzeug. Union	110	110
Zittauer Maschinen	102	102

Maschinenfabrik- und Metall-Industrie-Aktien

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Lochweitzer Kart.	106,5	105
Schneppren	127,25	128
Strickmaschinen	96,75	98
Dux Auto	—	—
Ellerwerke	40,75	50
Escher	14,25	14,25
Garmanla	23	23,5
Waggon Gölitz	280	287
Großenhain Webst.	22	22
Hilfswerke	94,25	94,75
Max Kohl	40,5	40,5
Phönix	127	127
Rockstroh	—	—

Glasfabrik-Aktien

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Brookwitz	137,5	137,5
Hoffmann	35	35
Hirsch, Taleglas	—	—
Sächsisch. Glas	38	38,75
Siemens	140,75	147
N. Walther & Schönel	70,5	70,5

Textilindustrie-Aktien

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Baumwoll. Weickau	100	—
Bautzner Tuch	98	66
Chemnitz Spinn.	63	64
Deutsche Jute	—	—
Dresdner Gardinen	144	143,5
Plauen Gardinen	163,5	154,5
Plauener Spitzten	45	46,5
Valencienne	114,5	114,5

Schuldverschreibungen

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—
Landeskredit	—	—

Eisenbahn- und Transport-Aktien

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Dsch.E.R.Gesellsch.	92	92,5
Spelcherl Riesa	79	78
Ver. Elbschiff-Ges.	72,5	73,5

Bank-Aktien

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Allg. D. Kred.-Anst.	144	142,50
Braunbank	213	211
Com. u. Priv.-Bank	187	184,75
Darmstädter	278	276,6
Deutsche Bank	173,75	171
Diakonie	105,5	105
Dresdner Bank	107,5	107
Dresdn. Handelt.	144,25	144
Leipz. Hypoth.-Bank	124,25	123,25
Reichsbank	291,6	278,26
Sächsische Bank	218	193,5
S. Boden-Kredit	187	187,25

Brauereien, Malz- und Spirit-Fabriken

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Seidel & Neumann	80	80,1
Schladitz-Werke	68	58
Wanderer	174	173
Löbauer Brauerei	225	225
Bautzner 200 #	150	150
Bergbrauerei Riesa	620	620
Berl. Kindbrauerei	171	171
Erste Kalmbacher	106,75	106,75
Eslinger	140	140
Felsenkeller	148,5	147
Plauen. Lagerkeller	102	102
Radeberger Export	185,75	185,5
Sächs. Malzfabrik	150	150
Schlöß Chemnitz	182	182
Waldschlöbchen	245	245

Porzellan-, Ofen- u. Chamotte-Fabrik-Aktien

Kategorie	24. 5.	23. 5.
Hutschenreuther	82	82
Kahla	128,5	128
Rosenthal	114	114
Tripta	97	97
Deutsche Ton	187,5	186
Keramag	380	379
Haller Ofen	131	131
Somag	151	150,5
Steatit Magn.	187	187
Triton	119	119
von Heyden	122,5	127,1
Gieße & Co.	92	81,9
Lingnerwerke	117	117
Fritz Schütz	80	80
Wunderlich	127,25	128,75
Hörmann	209,5	209,5
August-Mühle	11	11
Uhlmann	114,25	114,25
Jamaal V. R.	76,5	78,75
Verkauf Hellerau	23	23
Polyphonwerke	480	478
Ruscheweyh	122,5	121,8
Ver. Zündler	136,25	136

Die Reichstagswahlen in Baden

(Von unserem händigen Mitarbeiter.)

A. Karlsruhe, 22. Mai.

Große Wahlfreudigkeit und Zerspaltung sind auch in Baden die charakteristischen Zeichen der Reichstagswahlen des 20. Mai. Bei den Wahlen zum badischen Landtag im Jahre 1925 sind insgesamt 709 892 Stimmen abgegeben worden, was einer Wahlbeteiligung von 54,2 Prozent entspricht; bei den Wahlen zum Reichstag i. J. 1924 wurden 996 027 Stimmen abgegeben, das sind 71 Prozent. Am 20. Mai 1928 sind 909 134 gültige Stimmen abgegeben worden.

Gewonnen haben vor allem die Sozialdemokraten, die gegenüber den Wahlen von 1924 einen Stimmenzuwachs von 5714 aufzuweisen haben. Berücksichtigt man die aus einer bequemen Oppositionstellung heraus von Partei und Presse getriebene Agitation, so ist der Zuwachs nicht als überwältigend zu bezeichnen. Im Stillen hatten die badischen Sozialdemokraten gehofft, ihren vierten Kandidaten, den derzeitigen Staatspräsidenten Dr. Kemmle noch durchzubringen, was nicht gelungen ist. Einen nicht unerheblichen Abbruch haben den Sozialdemokraten zweifellos die U. S. P., die alte Sozialdemokratie und die Kommunisten getan. Die badischen Deutschnationalen sind bei einem Stimmenverlust von 15 077 noch relativ glimpflich davongelommen. Während sich bei der Sozialdemokratie gegenüber den Landtagswahlen von 1925 ein Zuwachs von über 44 000 Stimmen zeigt, weisen die Deutschnationalen einen Verlust von nahezu 30 000 Stimmen auf.

Stark sind leider die Verluste des Zentrums. Sie betragen 45 876 Stimmen. Die Ursachen sind unklar festzustellen. Ein großer Teil der Zentrumswähler ist der Urne überhaupt fern geblieben. Wohl die meisten von diesen haben aus einer falschen Einstellung heraus dem Zentrum als der bisherigen Regierungspartei die Verantwortung für alle Geschicke der letzten Zeit und für die schwierige Wirtschaftslage in die Schuhe geschoben. Dieses schief politische Urteil hat weiter viele veranlaßt, der Christlich-Sozialen Reichspartei ihre Stimme zu geben. Das dürfte wohl besonders auf die christlichen Gewerkschaften zutreffen. Für die kommende politische Arbeit ist das ein deutlicher Fingerzeig. Nicht übersehen darf man ferner die Tatsache, daß das Problem Dr. Wirth seit langer Zeit in die badische Zentrumswahlerschaft Unruhe und Unsicherheit hineingetragen hat. Sozialdemokraten und vor allem die christliche soziale Reichspartei haben davon den Nutzen gehabt. Eine bedeutsame Lehre für die Zukunft im Sinne des alten Spruchs: „Principia obsta!“ Das badische Zentrum hatte bisher im Reichstag 6 Mandate inne. Es erhält nunmehr auf Grund des Wahl-

ergebnisses nur noch vier. Durch die Massenabstimmung mit Württemberg kommt noch als fünfter Kandidat der bisherige Abgeordnete Damm in den Reichstag.

Die Deutsche Volkspartei in Baden hat 11 427 Stimmen gewonnen, die Kommunisten haben 1916 Stimmen gewonnen. Ihr Spitzenkandidat Kemmle kann also unter dem Schutz der Immunität bald wieder aus Rußland in Berlin seinen Einzug halten um dort die Arbeiterinteressen würdig zu vertreten. Besonders stark sind die Verluste der Demokraten mit 28 000 Stimmen. Ihr Kandidat Dietrich ist gerade noch gewählt. Eine starke Zunahme weist die Wirtschaftliche Vereinigung auf mit 11 158 Stimmen, aber zu einem Mandat reicht es doch nicht. Die badischen Kandidaten der Spitterpartei sind, wie es richtig vorhergesagt wurde, restlos durchgefallen. „Ein großer Aufwand schmählich ward verthan“ kann man hier sagen. Die Nationalsozialisten haben ebenfalls 4176 Stimmen gewonnen, erhalten aber auch kein Mandat. Der Büllich nationale Block konnte 1996 Stimmen gewinnen, aber kein Mandat. Die christlich nationale Bauernpartei, früherer Landbund genannt, verlor nicht weniger als 54 787 Stimmen. Herr Julius ist glänzend durchgefallen. Starzes Anmachsen zeigt die Volkspartei mit einem Stimmengewinn von 10 515, zu einem Mandat reicht es aber auch hier noch lange nicht. Die U. S. P. hat 4566 Stimmen verloren, dagegen konnte die Christlich-Soziale Reichspartei 8962 Stimmen auf sich vereinen, die wohl meist auf Kosten des Zentrums gehen, wie andererseits das Auftreten der U. S. P. den Sozialdemokraten geschadet hat. Der Reichsbund der Geschäftigen, der bei den letzten Reichstagswahlen als Aufwertungspartei auftrat, hat in Baden 3521 Stimmen verloren.

Das Wahlergebnis in Baden hat so manche poize Hoffnung zerstört. Vor allem ist das bei den verschiedenen Landkandidaten der Fall. Darüber hinaus ist bei diesem seltsamen Parteigebilde, das bei den Wahlen in vier Splitter auseinandergefallen ist, festzustellen, daß es für Baden erbeutigt ist. Die Landkandidaten haben sich selber gegenseitig ausgeschieden, ihre Rolle ist ausgepielt. Die Wähler, welche diese Splitter mit ihren Stimmen unterstützt haben, stehen auf das falsche Pferd, sie hätten ebenso gut zu Hause bleiben können. Bedauerlich bleibt aber, daß unter den Landwirten eine große politische Verwirrung angerichtet wurde, die sich noch überaus wirksam, zum Schaden der Landwirtschaft selber.

Sehr bemerkenswert sind die Verluste, die der Gesamtliberalismus in Baden erlitten hat. Sie betragen zusammen 40 139 Stimmen. Herr Dr. Mattes, das liberale Finanzgenie wird sich sagen müssen, daß seine systematische Steuerhehne nichts gebracht hat, er muß seinen Freund Curtius allein nach Berlin führen lassen. Der badische Liberalismus, der sich gegenwärtig den Klang des Befehlshabers der Simultanhsule freizügig machte — wobei noch wenige Stunden vor der Wahl die

Liberalen den Demokraten Verrat an der Simultanhsule vorwerfen hatten — muß über seinen schweren Verlusten zu dem Erkenntnis gelangen, daß die Hoffnungen auf die Erreichung seines Eintretens für die Simultanhsule sich nicht erfüllt haben.

Überblickt man die Stimmbewegungen der einzelnen Parteien in den verschiedenen Wahlbezirken, so ist als interessant hervorzuheben, daß die Sozialdemokraten im Bezirk Karlsruhe im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen 5000 Stimmen mehr erringen konnten, während ihnen im benachbarten Bezirk Pforzheim fast ebenso viele, nämlich 4800 verloren gegangen sind. In Lössau konnten sie 1600 Stimmen mehr erhalten, in Kasstatt 1400 Stimmen mehr, ebenso in Säckingen und Freiburg je 1000 Stimmen mehr. Die Zentrumstimmen haben nur im Bezirk Tauberhsulzheim gegenüber der letzten Wahl zugenommen, sonst zeigt sich eine erhebliche Abnahme, wie z. B. in Freiburg 3300, Waldkirch 2200, Konstanz 2400, Bruchsal 3000, Bühl sogar 3000. Die Deutschnationalen haben in Karlsruhe 6000, in Pforzheim 5500, in Mannheim 4000 Stimmen verloren, im Bezirk Sinsheim gewonnen sie 2800 Stimmen. Die Demokraten verloren in Mannheim allein 4300 Stimmen.

Während in den Städten die Wahlbeteiligung relativ gut war, zeigte sich bei der ländlichen Bevölkerung die größte Wahlmüdigkeit. Daher kommt es, daß in fast allen Bezirken die Wahlbeteiligung hinter derjenigen des Jahres 1924, ja sogar vielfach hinter der des Jahres 1925 zurückblieb.

Für aus vom Zentrum gibt das Wahlergebnis in Baden Anlaß zu erster Gewissenserforschung, die doppelt notwendig ist mit Rücksicht auf die im Jahre 1929 stattfindenden Wahlen zum badischen Landtag.

Schweres Bauunglück in Prag

Prag, 24. Mai.

Gestern abend hat sich in der Bergmanngasse in Prag ein schweres Bauunglück ereignet, das zwei Menschenleben forderte. Über dem ausgehobenen Grund eines Neubaus, der bereits zwei Stockwerke tief abgetragen war, wurde ein Gerüst errichtet, das infolge eines Erdrückens mit der Bauhülle in die Tiefe ging. Es wurden mehrere Arbeiter von den Erdmassen begraben. Ein Bauarbeiter, Vater von zwei Kindern, wurde tot unter den Trümmern mit zerhackter Wirbelsäule herangezogen. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Ein weiterer Arbeiter liegt noch unter den Trümmern, und es besteht keine Hoffnung, ihn lebend zu bergen.

Steueramtlich ist den politischen Teil: Dr. Gerhard Deszsi, Dresden, in den wichtigsten Teil und das Reuilleton: Dr. Max Damm die Dresdner in Augsburg: Kurt Venz, Dresden.

Das Original Troula-Spiel
ist in der Jahreschau
täglich von 5—1 Uhr nachts im Betrieb
im Troula-Palast

Rennen
zu Dresden

Pfingst-Sonntag, 27. Mai
nachmittags 3 Uhr
Dienstag, 29. Mai
nachmittags 3 Uhr
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof:
Am 27. Mai 2.25 u. 2.36, am 29. Mai 2.05 u. 2.25
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Jalousien Rolladen
Reparaturen
Hans Honold
Dresden - N. 6
Königstraße 7
Fernsprecher 55009

Für Jeden
ein **Feurich-Pianino**
Verlangen Sie unverbindlich Prospekte
Bequemste Teilzahlungen
Julius Feurich, Dresden
Prager Straße 22



Zum Greifen nahe
erscheint Ihnen die entfernteste
Landschaft durch ein Prismenglas
vom Optiker Rodenstock. Ein Glas,
welches allen Ansprüchen genügt.

Diese Feldstecher kosten nicht die Hälfte der
teuren Marken-Prismengläser und besitzen
hohe Lichtstärke sowie grosses Gesichtsfeld.

Prismenfeldstecher
Universal 5×21 Mk. **50.00**
Rodar 6×25 Mk. **55.00**
Aro 8×25 Mk. **60.00**

Preise incl. echtem Lederfuteral u. Riemen.
Sämtl. Modelle sind m. Mitteltriebseinstellung versehen.
Bitte überzeugen Sie sich **unverbindlich**
von der Güte u. Preiswürdigkeit dieser Gläser.
Dieses vorzügl. Fabrikat kann in Dresden nur
durch meine beiden Geschäfte bezogen werden.

OPTIKER
Rodenstock
Schloßstr. Ecke
Altmarkt und Pragerstr. 25.

Preis, einkl., faub. Meinstadl,
14—153, f. kl. Haush., nich.
kath., f. 1.8. od. 15.8. gesucht.
Frau E. Lehmann, Oberlennwitz,
Borsdorf am 29. Mai bis 1. Juli
Dresden, Krenkelstr. 2. Erbl. I.

Jahresanre die
Kathol. Kirchenblättern
(auch ungebunden) sucht
Interessent zu kaufen.
Angebote unter J M 3067
an die Geschäftsstelle d. Z.

Dresdener Theater

Opernhaus
Sonnabend
Macbeth (7)
V. S. S. S. Or. 1: 1901—190

Sonnabend
Fischer-Käse
Die Zauberflöte (7)

Schauspielhaus
Sonnabend
Anrede: Reihe A
Schinderhannes (7)
V. S. S. S. Or. 1: 2101—2200
Or. 2: 201—220

Sonnabend
Fischer-Käse
Faust (7)
V. S. S. S. Or. 1: 2601—2700
Or. 2: 281—300

Albert-Theater
Sonnabend
Gastspiel Albert Hofmann
Wallenstein Tod (7)
V. S. S. S. Or. 1: 4101—4150

Sonnabend
Gastspiel Albert Hofmann
Der große Bariton (7)
V. S. S. S. Or. 1: 4151—4200

Käser-Theater
Sonnabend
Die leichte Isabell (8)
V. S. S. S. Or. 1: 3401—3500
Or. 2: 151—200

Sonntag
Alt-Heidelberg (7/4)
(Reine Dreier)
Die leichte Isabell (8)

Der mit
Vollschuln
sichem Minde
einleitenden
Schule hat als
die der voll
Aufgabe, die
der hörperliche
entfaltung zu
erfüllung
haben. Die
aufgabe mit d
Sprache mit i
Lebensjahre,
und 23. Septe
Frd und Nat
drehlungen in
den Aebelarb
nungen wohl
unterricht die
in fremdsprach
Die Volkshschu
Gebiete ausu
gemeinschaft d
Aebel des de
tehrlich sind.
liben, zum A
tendenden Geb
Die Schu
vollendung hin
Dienstleistung
Arbeit der A
der Schüler, d
sehen, und vor
schonen zu de
zu Schule, Na
Aust und B
Der Jugend zu
Innerhalb
Grund von Be
öffentlichem Ch
is ihrer Klaff
Nichtigkeit mögl
Bildungslehre
dere kann die
zur gleichen H
dienen und
Lernjahr der
erhöhen, damit
des im Uebere
Es werde
wöchentlich 21.
die Stunden
10. Schulfahr
schließlich besel
in denen u. a.
Deutsch
Kinder durch
notwendigen, m
lichen Sprache
Übung in g
über Erwerbun
grundständig in
Schreit
Schilder die de
Rittern sauber
schreiben lerne
Schiff ein.
Rechte
hat die Schüle
Model
Es ist ein
zuer Ausstellu
in da, phanta
die in vielen
technischen Mi
tionen, multio
läufer erstoren
Man entz
Meles absolute
eröffneten Tal
Ein-es durch
tailinen Charat
Artistes Fran
Arts" veransto
Tradition —
letzter Probu
mirendem Ver
vor wenigen J
sein und Ma
Kaleret hat si
auf ihre alte
Franzreich gem
Da gibt e
füllung, nicht d
Zeit und Gei
Schule. Franz
Auf hunde
die Jahr für
ihre Reputatio
häuser, deren
reichen Meiste
Recht, alle ihre
kähnen, weil A
nähle jamege
Tenden von
und dann — e
vielleicht ein
hals nur wird
majes geht,
ausreichend m
te? Nur ei
Sams in Kof

Der Landeslehrplan für Sachsen

Die Aufgaben und Ziele der Volksschule nach den Richtlinien des Volksbildungsministeriums

Dresden, 25. Mai.

Der mit Spannung erwartete Landeslehrplan für die Volksschulen wird in Nr. 10 des Verordnungsblattes des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung veröffentlicht.

Die Schule muß über die verhältnismäßig vollendete Einzelleistung hinaus zur hingebenden Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinschaft erziehen.

Innerhalb der Bestimmungen dieses Lehrplanes, die auf Grund von Gesetz und Verordnung und aus Rücksicht auf den öffentlichen Charakter der Schule getroffen sind, ist den Lehrern in ihrer Klassenarbeit die durch erfolgreiche Lehr- und Erzieherleistung nötige und die durch Psychologie, Jugendkunde und Bildungslehre begründete Freiheit zu gewähren.

Es werden dann die Lehrpläne für achtstufige Schulen mit wöchentlich 25 Stunden und 36 Stunden für jede Klasse sowie die Stundenübersicht für höhere Abteilungen vom 5. bis 10. Schuljahr mit fremdsprachlichem Unterricht aufgestellt.

Deutsche Sprache mit Lesen und Schreiben soll die Kinder durch Einsicht und Gefühl zum richtigen, freien und natürlichen, mündlichen und schriftlichen Gebrauch der hochdeutschen Sprache hinführen und das Gemüt der Jugend durch Einwirkung in gute volkstümliche Literatur bereichern helfen.

Schreiben. In den Schuljahren 1 bis 4 sollen die Schüler die deutschen und lateinischen Schriftzeichen sowie die Regeln sauber und deutlich in einer bestimmten Schreibart schreiben lernen.

Rechtschreiben. Die Unterstufe verfolgt das Ziel, daß die Schüler einfache Wörter und Wortgruppen und eine zu-

ammenhängende Reihe einfacher, ihrem Verständnis entsprechender Sätze ohne große Verläufe gegen die Rechtschreibung nachschreiben können.

Sprachlehre mit Sprachbetrachtung, insbesondere Wortkunde, sehen sich die planmäßige Entwicklung des Gefühls, der Einsicht in den Gebrauch und der Wertschätzung der richtigen und schönen hochdeutschen Sprache als höchsten geistigen Bestreben zum Ziel.

Gesang soll Stimme und Gehör der Kinder soweit ausbilden, daß sie das deutsche Lied aufnehmen, mit vertiefter Empfindung klang- und gemütsvoll wiedergeben und behalten können.

Evangelischer Religionsunterricht strebt danach, den Schülern die Heilslehren der christlichen Religion in ihrer biblischen Begründung, in der reformatorischen Auffassung in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Bedeutung auch für die Gegenwart zu geben.

Römisch-katholischer Religionsunterricht soll auf anschaulich lebensvoller Grundlage der biblischen Geschichte der Altersstufe der Kinder entsprechend zur Erkenntnis römisch-katholischer Heilslehren, zur freudigen Erfüllung sittlich-religiöser Pflichten und zur selbständigen Teilnahme am kirchlich-katholischen Leben verhelfen.

Heimatkunde soll eine geschlossene Erkaffung der räumlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Heimat erwecken. Sie soll zugleich die Lehr- und Übungsgebiete der Volksschule in Stoffauswahl und Behandlung vorbereiten, klären und vertiefen helfen und sie allenthalben angereicherter zeigen.

Geschichte und Staatsbürgerkunde haben die Jugend mit den Hauptstufen der Entwicklung des deutschen Volkes bekanntzumachen und Verständnis für die wichtigsten Erscheinungen des Volkslebens in der Gegenwart zu wecken.

Die Naturkunde soll den Schüler die Natur lieben und achten, beobachtend und denkend ihre Mannigfaltigkeit auf Gesetzmäßigkeit zurückführen lehren und insbesondere Verständnis für die Zusammenhänge von Natur und Kultur anbahnen helfen.

Das Rechnen hat durch Beschäftigung mit den Dingen der Um- und Sachwelt der Kinder anschaulich die Zahlenvorstellungen zu entwickeln und mit ihnen gewandt und sicher rechnen zu lehren.

Raumlehre soll in dem Reichtum der Wirklichkeit, Form und Raum erfassen, von ihnen die wichtigsten abstrakten Formen und Körper ableiten, darstellen, phantasie- und geschmackvoll auswerten und sicher berechnen lehren.

Zum deutschen Caritasstag 1928

vom 29. Mai bis 1. Juni in Dresden

erschient im Verlage der Sächsischen Volkszeitung eine Carl-tasche Nr. 11. Sie wird Beiträge des Diözesanbischofs, sowie führender Männer der Caritasbewegung enthalten, dazu einen wertvollen Einblick in die caritative Arbeit unseres Bischofs.

jahre ab sind besondere Stunden für die Raumlehre anzusetzen. Das Zeichnen soll die Schüler zum Erfassen und Darstellen der Umwelt befähigen, den Formen- und Farben Sinn fördern, Phantasie und Geschmack bilden helfen.

Handfertigkeitunterricht soll die Schüler in Anpassung an ihre Kraft geschult machen, Stoffe im Dienste des Sachunterrichts, des Schullebens im allgemeinen und zu Gebrauchsgegenständen aus dem hinfälligen Erfahrungsbereich zweckentsprechend, gefällig und geschmackvoll herzustellen und zu schmücken.

Handfertigkeitunterricht soll die Schüler in Anpassung an ihre Kraft geschult machen, Stoffe im Dienste des Sachunterrichts, des Schullebens im allgemeinen und zu Gebrauchsgegenständen aus dem hinfälligen Erfahrungsbereich zweckentsprechend, gefällig und geschmackvoll herzustellen und zu schmücken.

Haushaltungsunterricht und Kochen sollen — wo sie auf Grund ortsgesetzlicher Bestimmungen eingeführt sind — die Mädchen anleiten, die Zusammenhänge und die Gesetzmäßigkeit der Alltagserscheinungen im Haushalt selbstständig zu erkennen und zu erfassen, diese sorgsam, gründlich und gewandt zu verarbeiten und geschickt und vorzüglich für den ganzen Haushalt auszunutzen.

Leibesübungen einschließlich der Jugendspiele sollen zu guter Haltung, Gewandtheit und Anmut in den Bewegungen erziehen, zu nachhaltiger Körperpflege auch außerhalb der Schule anregen, die leibliche Entwicklung des Kindes fördern und sein Lebensgefühl heiliger helfen.

In allen Fächern wird auf die Bedürfnisse des menschlichen Volkstums Rücksicht genommen. Den Schülern werden Sonderverordnungen für höhere Abteilungen, die nur mittleren Reife führen.

Verarbeitung der Einzellehrpläne nach den Bestimmungen der Landeslehrpläne. Auf Grund der allgemeinen und besonderen Vorschriften, nützlichfalls der Sonderverordnungen, haben die Lehrerverbände der Schulen Lehrpläne mit Stoff- und Zielangaben für die einzelnen Klassenstufen aufzustellen, die nur mit Genehmigung des Bezirkschulrates unter Zustimmung des Bezirksbehördenratens Geltung erlangen.

„Moderne“ Malerei in Frankreich

von Dr. F. A. Kramer-Paris.

Es ist ein trauriges Sterben in den Sälen der großen Pariser Ausstellungen. In trillos unbegrenzter Reiche hängen sie da, phantastische, selbstherrliche Untalentiertheit, die in vielen Fällen sich nicht einmal der Beherrschung ihrer technischen Mittel vergewissert hat.

Man entzieht sich nur schwer dem bedrückenden Einfluß dieses absoluten Nichts, wenn man die Säle der großen, freien, offenen Jahresausstellungen im Grand Palais des Champs Elysees durchwandert.

Da gibt es nicht das leiseste Anzeichen einer neuen Fragestellung, nicht den leisesten Hauch einer neuen Freude an Schönheit und Geist, nicht die geringsten Merkmale einer neuen Schule. Frankreich hat seit dem Kriege keine Jugend mehr.

Auf hundert Aussteller kann man fünf „Offizielle“ rechnen, die Jahre für Jahre das Stück heruntermalen, das ebendieser Reputation begründet hat, zwarzig jahrende Atelierschüler, deren embryonale Leistungen von einem beziehungsreichen Meister protegirt werden, zehn Aussteller, die das Recht, alle ihre gefärbte Leinwand auszustellen, auf Lebenszeit besitzen, weil sie vor dreißig Jahren einmal ein etröglisches Gemälde zuwege gebracht haben, dreißig Bilder etwa, die aus Laubenden von gleichem Wert willkürlich herausgerissen sind, und dann — es ist nicht absolut ausgeschlossen — auf hundert vielleicht ein Bild, das des Betrachtens wert sein mag.

redlicher Arbeit, — und zudem auch von Sinn für Farbe und Grazie. In dieser Ausstellung, zwischen tausend gefrorenen Gesichtern, stumpfen Alten und schwerfälligen Landschaften wirkt er geradezu wie ein geistiger Titan.

Weshalb nur diese Veranbarung? Ist Frankreich so überfüttert von seiner Vergangenheit, daß es heute keine neuen Lebensimpulse mehr hat? Doch dieser Annahme widersprechen sehr beachtenswerte Leistungen auf dem Gebiete der epischen und dramatischen Dichtung, der philosophischen und theologischen Spekulation.

Man wird das Fiasko der französischen Malerei nicht erklären können, ohne den Zusammenbruch zu registrieren, den der „Künstler“ als Idealist des 19. Jahrhunderts in seiner soziologischen Struktur erlitten hat. Entbunden von allen Verpflichtungen eines personalen geistigen Lebens und hingewiesen auf die inhaltsfreie Aufgabe einer „Art pour l'art“ ist er gerade in Paris, dem Ausgangspunkt dieser Kunstauffassung, auch zu ihrem Opfer geworden.

Gegenüber dieser abfallenden Entwicklung der französischen Malerei möchte man es auch bedauern, daß Frankreich einem Aufschwung des Kunstgewerbes, wie ihn etwa Deutschland verzeichnen kann, so völlig fernsteht. Eine härtere Pflege der gewerblich betriebenen Kunst würde eine gesündere Trennung der Ambitionen herbeiführen und den „Varnach“ von ebenso anpruchsvollen wie unzulänglichen Kandidaturen etwas säubern.

daß durch die Denkmalswertigkeit der Künste, in die französischen Bildhauerateliers eine starke materielle Förderung von Staat und Gemeinden erfahren haben.

Aus dieser angeschlossenen Ausstellung von Plastik läßt sich eine Erfahrung gewinnen, die symptomatisch ist für die gegenwärtige Stellung der französischen bildenden Künste, und die in jeder Ausstellung beliebig wiederholt werden kann. Unter hundert durchschnittlicher Leistungen haben sich zwei Werte scharf ab. Man braucht kaum noch näher heranzutreten, um an einem von ihnen die deutschen Namen Rudolf Tegner zu finden und an dem zweiten den Namen eines Kuffen.

Der II. Deutsche Längertongeh tagt in Essen vom 29. bis 26. Juni. In Verbindung mit dem Kongress finden erstmalig große Tanzfestspiele statt, die einen Anreiz durch die gesamte Tanzkunst bieten. Die Aufführungen werden bestritten von der Essener Neuen Tanzbühne (der siegreiche Horatier, Sals), den Balletten der Berliner und Münchener Staatstheater (der letzte Pierot, Bagoden), der Kammeropertheater (der Wigan Tanzgruppe, den Tänzern der Mosauer Akademie der Künste und bekannten Solotänzern, Schwelmer, Bawern, Rügener Fischer, Engländer, Kullen, Basken, Javaner und Sumatraner werden ihre Volkstänze zeigen).

Der II. Deutsche Längertongeh tagt in Essen vom 29. bis 26. Juni. In Verbindung mit dem Kongress finden erstmalig große Tanzfestspiele statt, die einen Anreiz durch die gesamte Tanzkunst bieten. Die Aufführungen werden bestritten von der Essener Neuen Tanzbühne (der siegreiche Horatier, Sals), den Balletten der Berliner und Münchener Staatstheater (der letzte Pierot, Bagoden), der Kammeropertheater (der Wigan Tanzgruppe, den Tänzern der Mosauer Akademie der Künste und bekannten Solotänzern, Schwelmer, Bawern, Rügener Fischer, Engländer, Kullen, Basken, Javaner und Sumatraner werden ihre Volkstänze zeigen).

Prof. Heinz Braune, der Direktor des Sächsischen Museums der bildenden Künste in Dresden, hat einen Ruf erhalten, die Leitung des Staatlichen Gemälde- und Kupferstichkabinetts in Stuttgart zu übernehmen.

Kauft bei unseren Inzerenten!

Dresden und Umgebung
Mandatsniederlegung

Dresden, den 25. Mai.
Dem Schff. Volkshaus zufolge beabsichtigt der am 20. Mai in den Reichstag gewählte Bezirkshauptmann Kurt Herz sein Mandat niederzulegen. An seine Stelle tritt nach der sozialdemokratischen Liste Hermann Tempel aus Freiberg, der schon einmal dem Schffischen Landtage anwesend, wieder in diesen ein.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands

Dresden, 24. Mai.
In dem geschäftlichen Teil der 42. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands fanden nach Genehmigung des Rechenschaftsberichts für das Geschäftsjahr 1927 und Erledigung der vorliegenden Anträge die Jahreshauptversammlungen in der Präsidium statt. Danach leitete das Präsidium die Sitzung. Präsident Kommerzienrat Dr. P. Altmann, stellv. Präsident Direktor Scherich, Bremen, ferner die Herren Georg Kellner, Hannover, Arthur Tüllig, Berlin, Karl Noack, München, August Zintzen, Eldersfeld, Franz Eppen, Jüterburg, Richard Eder, Breslau, und Bernhard Kuberich, Leipzig. Das ausführende Präsidiummitglied Bruno Kiehl, Dresden, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den V. r. K. D. zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Es wurde noch eine Reihe von Beschlüssen gefasst, u. a. Eröffnung der laufenden Periode für die alten Verbandsmitglieder und sonstige Maßnahmen zum Wohl der älteren Mitglieder, für die jüngeren Herbeiführung des Jahresbeitrages. Schließlich wurde noch der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1927 entgegengenommen, der erkennen ließ, daß sich der V. r. K. D. in tatkräftiger Weise auf allen Gebieten nicht nur für die Förderung seiner Mitglieder, sondern auch für eine geordnete Entwicklung des gesamten Wirtschaftens einsetzt hat.

Der öffentliche Wetterdienst
der Sächsischen Landeswetterwarte

Bei der gegenwärtigen Witterungslage finden die Wetterberichte in der Zeitung regen Interesse. Wie aber diese Berichte und Voraussetzungen zustande kommen, ist nur wenig bekannt. Die Sächsische Landeswetterwarte in Dresden unterhält zunächst in Sachsen 30 Beobachtungsstationen und gegen 300 Messstellen, deren Feststellungen über Barometerstand, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschläge, Wolkenbildung, Aufwinden usw. als Grundlage für die Beurteilung der Wetterlage in Sachsen dienen. Die Landeswetterwarte ist überdies wieder ein Glied eines Netzes sächsischer Wetterwarten, die über die ganze nördliche Erdhalbkugel verteilt sind und ihre Beobachtungen und Messungen untereinander austauschen. So erhält unsere Landeswetterwarte täglich aus 30 verschiedenen Ländern von nicht weniger als 350 Stationen Meldungen — von sächsischen Ländern Europas, aus Amerika wie aus Nordafrika, Asien, den Azoren usw. Neuerdings geben die Berichte der Heberdampfer wichtige Aufschlüsse über die Verhältnisse über dem Ozean, die der Flieger über die Höhe in den höheren Luftschichten. Voraussetzung für den modernen Wetterdienst ist schnellste Uebermittlung dieser Meldungen, wie sie erst Telegraph und Funk ermöglichen, und sofortige Verarbeitung der Ergebnisse. Diese erfolgt für den praktischen Gebrauch in Form von Wetterkarten, und zwar werden diese täglich 13 Uhr ausgegeben und enthalten die am selben Vormittag eingegangenen Ergebnisse über die Verhältnisse 8 Uhr morgens. Schon daraus ist die Geschwindigkeit zu erkennen, wie der Wetterdienst arbeitet. Diese Karten enthalten Angaben über sämtliche Witterungselemente, den Temperaturstand in Europa von 8 Uhr morgens und die Veränderungen des Barometerstandes in Europa in der Zeit von 5 bis 8 Uhr des betreffenden Tages. Außerdem enthält die Landeswetterwarte einen besonderen Flugwetterdienst, der für den Flugverkehr von größter Bedeutung ist. Vor dem Start jedes Verkehrsflugzeuges werden die Witterungsverhältnisse über dem überflogenen Gebiet festgestellt und danach Abflug und Flugroute bestimmt. Auch sonst dienen die Beobachtungen der Wetterwarte durchaus praktischen Zwecken. So gibt der Frostwarnungsdienst den interessierten Kreisen der Wirtschaft — Gärtnereien, Baumzüchtern usw. — telegraphisch oder telephonisch Mitteilung über bevorstehende Kälteeinbrüche, Kälteperioden. — Die Berichte und Versicherungsgesellschaften bedienen sich der Gutachten der Wetterwarte, vor allem in Haftpflichtangelegenheiten usw., und alljährlich zahlreiche telephonische Anfragen über die Wetterausichten lassen erkennen, daß die Öffentlichkeit an den Beobachtungen der Wetterwarte stark interessiert ist.

Theater und Musik

Zwei Renaufführungen im Schauspielhaus. Zur Aufkündigung des Abends, an dem man „Paula und Bianca“ von der alten Bühne in den Spielplan herübernahm, dient Strindbergs „Die Stärker“. Die etwa einverleibtändige Handlung wird von zwei Frauen bestritten, von denen die eine der Lebenden, die andere aber der Schweigenden Teil ist. In einem Kaffeehaus dreht sich der Gesprächsstoff der beiden Frauen um den Mann. Die Lebende ist Frau dieses Mannes. Die Schweigende hat diesem Mann einmal nahe gestanden. Sie bleibt die Liebesgenossin, die „Stärker“ in dieser monologischen Auseinandersetzung. Unter Kiehaus Spielleitung löst sich diese Quell Alice Verden und Tenn Schaffer aus, zwei Darstellerinnen, die durch ihre individuelle Gestaltungskraft dem Strindbergschen Vorwurf Leben geben! Gestern Abend rief eine Komödie von Waughan „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ viel Lustigkeit und Begehr hervor. Die drei Akte schildern den Gebrauch eines Arztes und den Gegenzug seiner Frau. In den zwei ersten Aufzügen weiß der Verfasser ganz fest und witzig zu unterhalten. Der letzte Akt jedoch hat das Interesse nicht mehr aufrecht. Er gerät in die Breite und kommt zu einem sehr künstlichen Ende. Lieber das Werk, das sehr fremdartigen Witz hat, wird noch weiter zu lesen sein. —
Theater. Freitag, den 25. und Sonnabend, den 26. Mai. Die letzten beiden Gastspiele von Albert Postermann als Wallenstein im „Wallenstein“ mit Hermine Adner als Gretchen Tergl. Sonntag, den 27. Mai letztes Gastspiel von Albert Postermann im Schauspiel „Der große Carion“. Beginn der Vorstellungen 7.30 Uhr.
Theater. Die Gastspiele der Gesellschaft Deutscher Bühnen-Angedritzer, Spielgruppe Dresden, geben am Freitagsonntag und Sonntagmorgen um 3.30 Uhr im Theaterpark das „Fest der Handwerker“, Poëse mit Gesang und Tanz von Angeli. Spielleitung Heinz Schönstedt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Ernst Schöcking übernommen, der jetzt von der Pawlowa-Tournee zurückgekommen ist.

Kunstausstellungen des Berlins Paul Krey. Der Verlag Paul Krey, der unlängst seiner letzten erfolglosen Umwandlung in eine

Die Raketenfahrt auf der Aous

220 Stundenkilometer

Die erste offizielle Fahrt des Opel-Raketenwagens ist voll gelungen. Fritz von Opel durchfuhr die Bahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 195 Kilometern.

Berlin, 23. Mai

Im April kam aus Kasselheim a. M. die Nachricht, daß der erste Versuch mit einem Feuerrohr-Raketenwagen geglückt sei. Fritz von Opel, einer unserer hervorragendsten Kraftsportler, gemeinsam mit dem Rennfahrer und Ingenieur Volkhardt, sowie dem Prototypenbauer Sandt hatten den Sprungwagen konstruiert. Als vierter Mitarbeiter wurde der bekannte Münchener Astronom Max Kallier hinzugezogen und schließlich kam an zum Raketenwagen, das mit einem Schlag im deutschen Volk, obwohl es bisher nur wenige gesehen haben, populär geworden ist.

Für heute hatte nun die Firma Adam Opel die Reichs- und Landesbehörden sowie die deutsche Presse zur ersten öffentlichen Besichtigung auf der Aous geladen.

Vorstellen waren bei diesem Ereignis alle führenden Kreise Berlins, die Damen- und Herrenfahrergilde, die Jäger, Kino- und Sportgenossen fehlten nicht. Die Aous war gesperrt, und schon am Bahnhof Wilmanns begann das Karussell der Bier-, Sekt- und Champagner, die Witterung der Reueigenen und Junggeiz. Bis zum Wagenplatz selbst, quer durch die Schickelmeiers, gab es selbst für die Gäste schon eine unheimliche „Raketenfahrt“. Viel Schutzpolizei war aufgebaut, alle Kameraleute kurbelten, und der Rundfunk, unter Leitung von Alfred Braun, sorgte für die Uebertragung dieser eindrucksvollen Sensation.

Bevor Fritz von Opel den Wagen vorführte, nahm Herr Geheimrat Schütte-Lanz das Wort und sprach von der Bedeutung dieser Erfindung. Er sah in Gedanken bereits den Tag, wo man in fünf Stunden von Berlin nach Neupost mit dem Raketenflugzeug reist, im Laufe der Mittagsstunde keine

Die heute mögliche schnelle Beobachtungsermittlung und moderne Methoden für die Diagnose der Wetterlage und damit für die Voraussage der Witterung, hauptsächlich durch Anwendung physikalischer Gesetze auf das Geschehen in der Atmosphäre erreicht, haben es ermöglicht, daß etwa 80 Prozent der Voraussetzungen zutreffen.

Reiseleistungen Dresden-Kassel. Am Sonnabend, den 26. Mai, verkehrt ein Postkutschenbus von Dresden nach Kassel. (Wiener Platz) um 17 Uhr, an Hauptbahnhof 18.30. Rückfahrt am 28. Mai ab Hauptbahnhof 19.15, an Dresden Hauptbahnhof 21 Uhr. Fahrpreis: einfache Fahrt 3 RM., Hin- und Rückfahrt 5 RM. Karten am Wagen. Voraussetzungen Postamt Dresden-N. 7 (Fernsprecher 45 166 und 45 134).

Personenverkehrsleistungen. Um allenfalls eine glatte Abwicklung des Personenverkehrs ermöglichen zu können, läßt die Sächsische Bahndirektion außer dem im Sommerfahrplan vorgesehenen Fahrten am 1. und 2. Pfingstfesttag nach folgende Sonderleistungen ausführen: 5.15 Uhr Dresden-Bad Schandau (bei jedem Wetter), 8.45 Uhr Dresden-Rathen (bei schönem Wetter), 10.00, 13.30 und 15.30 Uhr Dresden-Rathen (bei schönem Wetter), 7 Uhr Reichen-Riesa (bei schönem Wetter), 12.00, 15.30 und 18.00 Uhr Reichen-Dresden (bei schönem Wetter), 18.30 Uhr Reichen-Weißchen (bei schönem Wetter), Fahrt 24, 17.00 Uhr Riesa-Reichen, wird bis Dresden bei jedem Wetter ausgeführt, Ankunft in Dresden 22.40.

Exerzieren in Hoheneichen:

- 30. Mai bis 2. Juni früh für Herren;
- 18. Juni bis 22. Juni für Veleiter.
- In Mariensthal:
- 18. bis 22. Juni für Jungmänner;
- 23. bis 27. Juni für Frauen.

geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und noch rechtzeitig in Berlin wieder eintrifft, um der Vorstellung in der Staatsoper beizubehalten zu können. Er erinnerte an den großen Erfolg des Herrn Fritz von Opel, der dieser im Jahre 1921 beim Automobilrennen auf der Aous errungen hatte. Mit einem Blick auf für die Fahrt und dem Wunsch, daß das Raketenfahrzeug, gestützt auf das Newtonsche Gravitationsgesetz, wonach man im Weltraum fliegen kann, wenn es gelingt, die richtige Antriebsmaschine zu schaffen, in den nächsten Jahren verwirklicht werden möge, schloß er seine Ausführungen. Fritz von Opel sprach dann noch über den Werdegang des Raketenautomobils und skizzierte die sieben Etappen, die letzten Endes zum Ziele führen, im luftleeren Raum sich fortzubewegen.

Nach stand das Wunderfahrzeug verdeckt auf der Bahn. Schnell sollte aber das Rätsel sich vor unsern Augen erschließen. In Zigarrenform, mit Tragfläche hinter dem Sitz, schwarzlackiert, macht der Wagen einen unheimlichen Eindruck. In weißer Hose und blauer Jacke nimmt dann Fritz von Opel selbst den Führersitz ein. Die Bahn ist endlich freigegeben, und mit einem furchtbaren Knall startete der Wagen. Aus den Röhren schienen Flammen, und ehe man sich versieht, ist diese Senfationsmaschine mit ihrem Führer an uns vorbei. Dieser Querschnitt verhindert jede Sicht, hält uns umfassen, und die Ohren dröhnen wie bei einer furchtbaren Explosion. Ehe wir recht zu Reizung kommen, ist Fritz von Opel schon auf der anderen Seite an uns vorbei, hat in Sekunden drei Kilometer durchfahren, und der Versuch ist glänzend geglückt. Glänzlichem Beifall, Hochrufen, beglückwünschenden läutenden Sportsmannen.

Fritz von Opel, dessen Qualitäten als Rennfahrer zur Genüge bekannt sind, hat bei dieser Demonstration auf der Aous die Geschwindigkeit des Raketenwagens gegenüber dem Kasselheimer Versuchsfahrten sehr wesentlich zu steigern vermocht. Kurz vor den Tribünen erreichte er ein Tempo von 195 Kilometern, um nach Abschluß der letzten Raketen auf etwa 215—220 Kilometer Stundenkilometergeschwindigkeit zu kommen.

Leipziger Sender

Sonnabend, 26. Mai:

- 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwollpreise. Amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.
- 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunke.
- 10.30 Uhr: Sekundärabgabe des Tagesprogramms.
- 10.35 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Vorausgabe (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsbulletin.
- 12.00 Uhr: Mittagmusik mit Funkscherbe (Sprech- und Schlagplattenmaschine).
- 12.50 Uhr: Funkwerbernachrichten.
- 12.55 Uhr: Neuester Zeitzeichen.
- 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
- 13.25 Uhr: Funkwerbernachrichten.
- 15.00—16.00 Uhr: Konzert.
- 16.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.30—18.00 Uhr: Konzert.
- 17.15 Uhr (zwischen dem Konzert): Funkwerbernachrichten.
- 18.00—18.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Dr. Paul Kluge: „Das Führerproblem im Arbeitsetriebe.“
- 18.30—18.45 Uhr: Funkschallstunde.
- 18.45—19.00 Uhr: Steuerrundfunk.
- 19.00—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Aus der Biologie der Tiere.“ 8. Vortrag: Prof. Dr. Friedrich Hempelmann, Leipzig: „Die Keizbarkeit, Nervensystem.“
- 19.30—20.00 Uhr: Preis-Doz. D. Riebig: „Die Entstehung des Pfingstfestes.“
- 20.00 Uhr: Wettervorausgabe und Zeitangabe.
- 20.05 Uhr: Funkwerbernachrichten.
- 20.15 Uhr: Der lustige Krieg.
- 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunke.
- 22.30—24.00 Uhr: Nachtmusik.

Bei den Dritten, der einige Störungsvorläufe macht, schließlich aber als begoßener Pudel — körperlich und moralisch — abziehen muß. — Im Leipziger Programm scheinbar die Bilder des Empfang der „Eremiten“. Flieger in Neupost.



Das Plakat der Ausstellung „Reisen und Wandern“ Dresden 1928. Für die achte Jahresschau 1928 „Reisen und Wandern“ hat die Ausstellungsgesellschaft zur Erlangung eines Plakates einen engen Wettbewerb ausgeschrieben. Aufgefordert waren die Künstler Prof. Ecker, Bruno Grimmmer, Willi Behnd, sämtlich in Dresden, Paul Eintrich, Hellaun, Georg Schwarzkopf, Düsseldorf, Walter Busch und Georg Busch in Leipzig, Hans Ibe, München. Von diesen Künstlern sind insgesamt 14 Entwürfe eingeleistet worden, mit deren Beurteilung sich am 21. Mai dieses Jahres das Preisgericht befaßt hat. Das Preisgericht bestand aus folgenden Herren: Prof. Ecker, Prof. Mads, Dr. Hans, Hofrat Prof. Seyffert, Direktor Straßhagen, Stadtschulrat Wolf, sämtlich in Dresden, Prof. Zimmann aus Leipzig. Das Preisgericht erkannte dem Entwurf des Malers Bruno Grimmmer einstimmig den Preis zu. Der Entwurf weiterer Entwürfe wurde abgelehnt, die Ausführung des preisgekrönter Plakates beschlossen. Das neue Plakat zeigt auf blauem Grund eine rote Scheibe, die aufgehende Sonne, zugleich als Grenzzeichen des Reiseweges im Sinne eines Signals. Ein feinstrecker Wegweiser kündigt die Wanderung an, während ein unten angebrachter grüner Schirm den Fußgänger auf die grüne Erde des Kameraden zum Reisen und Wandern.

Führungen durch die Jahresschau „Die Technische Stadt“. Am Sonnabend beginnen regelmäßige Gesamtführungen durch die Ausstellung „Die Technische Stadt“, und zwar täglich von Sonntag bis Sonntag vormittags 11 Uhr und um 16.30 Uhr nachmittags. Sammlung vor der Halle 18 (Post). Außerdem sind durch die einzelnen Gruppen Spezialführungen vorgesehen. Die Führungen für die Spezialführungen sind in den einzelnen Hallen ausgeschrieben.

Kunstausstellungen des Berlins Paul Krey. Der Verlag Paul Krey, der unlängst seiner letzten erfolglosen Umwandlung in eine

Furchtbare Bluttat in Freital

Eine aufregende Verbrecherjagd.

Freital, 25. Mai.

Vor einigen Tagen hatte, wie bereits gemeldet, ein etwa 21 Jahre alter Radfahrer einen Lehrling der Firma Wohlrab unter einem Vorwand angehalten und ihm Lohnhütchen, die er zu einem Bau bringen sollte, abgenommen. Gestern nachmittag verhaftete die Freitaler Kriminalpolizei den Täter zu stellen. Es handelt sich um den 1904 in Dresden geborenen Arbeiter Bahig, der in Fördergerätdorf wohnhaft war. Bahig erschien kurz nach 5 Uhr im Büro des Baumeisters Wohlrab, um sich gegen die Verhaftung, einen Lehrling bedroht zu haben, zu beschwerten. Da man ihn aber doch für den Täter hielt, benachrichtigte man sofort die Kriminalabteilung. Von dieser erschien sofort Kriminalwachmeister Schreiter. Als dieser das Büro betrat, zog Bahig plötzlich eine Pistole aus der Tasche und feuerte dreimal auf Schreiter, den er durch Bauch-, Brust- und Armschuss schwer verletzte. Dann schickte er sofort auf den in der Nähe stehenden Lehrling Brauer aus Freital und den Volter Schulze aus Gitterter, die bei dem Baumeister Wohlrab, wo auch Bahig früher angestellt war, beschäftigt sind. Bahig verletzte Brauer durch Armschuss und Schulze durch Brustschuss und ergreif darauf die Flucht. Der zufällig hinzukommende Baumeister Wohlrab nahm mit einem Motorrad die Verfolgung auf. Bahig schützte in ein beschütztes Fabrikgrundstück, wo sich der Geschäftsführer Lohse an der Verfolgung mitbeteiligte. Bahig lief um das Fabrikgebäude und feuerte dann aus einem Revolver auf seine Verfolger. Er verletzte den Baumeister Wohlrab durch Bauch- und Brustschuss schwer. Wohlrab stürzte nach wenigen Schritten zusammen und starb auf dem Transport ins Freitaler Krankenhaus. Lohse schlug mit einem Brett auf Bahig ein. Bahig schrie durch das Brett, jedoch ohne Lohse zu verletzen. Bahig floh dann weiter. Inzwischen setzten zwei uniformierte Freitaler Polizeibeamte die Verfolgung fort und schickten Bahig auf dem neuen Teil des Lutherfriedhofes in Freital, wo dieser sich hinter einem Komposthaufen versteckte und wiederum auf seine Verfolger feuerte, ohne jedoch zu treffen. Diese erwiderten das Feuer und Bahig brach hinter dem Haufen plötzlich getroffen zusammen. Ob er sich selbst geschossen hat (er hat einen schweren Kopfschuss) oder von den Beamten getroffen wurde, steht noch nicht fest. Er wird kaum mit dem Leben davonkommen. Der Zustand des Kriminalwachmeisters Schreiter ist außerordentlich bedenklich. Schreiter mußte sofort operiert werden.

Zu der Verbrecherjagd in Freital wird uns weiter gemeldet, daß der Mörder Bahig heute früh 6.15 Uhr ohne das Bewußtsein wiedererwacht zu haben, im Freitaler Krankenhaus gestorben ist. Die sofort vorgenommene Operation an dem schwerverletzten Kriminalhauptwachmeister Schreiter ist gelungen, aber der Zustand des Schwerverletzten ist sehr bedenklich. Dem Lehrling Brauer, der einen Schuss in den rechten Arm erhalten hat, geht es gut. Der Volter Schulze, der einen Schuss in das linke Bein bekommen hatte, ist gestern abend aus dem Krankenhaus entlassen worden. Kriminalhauptwachmeister Schreiter ist verheiratet und hat einen schulpflichtigen Sohn.

Katholischer Deutscher Frauenbund. Anlässlich der am 5. Mai eröffneten Ausstellung für Ernährung werden eine Reihe von Delegierten und Vereinigungen Tagungen veranstalten, um ihre Mitglieder in besonderer Weise mit allen Umwälzungen und Neuerungen, die uns gerade heute das Gebiet der Ernährungsfragen betrifft, bekannt zu machen. Auch die Hausfrauenvereine des katholischen Deutschen Frauenbundes in Verbindung mit der Hauswirtschaftskommission des Norddeutschen Ausschusses des R. V. F. sammelt die katholischen Hausfrauen von Berlin und Umgebung am 20. Juni zu einer Tagung über Ernährungsfragen. In a. wird ein einflussreicher Vortrag über die Ausstellung mit daran anschließender hochgemählter Führung der Hausfrauen einen klaren Überblick über den heutigen Stand dieser Fragen geben. Ein grundlegenden Vortrag über „Ernährungsfragen — Lebenskunst“ soll u. a. in besonderer Weise mit hervorheben, was wir zu dieser Frage von unserer Weltanschauung aus zu sagen haben; auch wird der dritte Vortrag über moderne Ernährungsweise in ganz besonderer Weise das Interesse unserer Hausfrauen erregen. Ein zwangloses Zusammensein in der Mittagspause soll mit dazu dienen, den Hausfrauenlag zu einem Festtag für unsere katholischen Hausfrauen aller Schichten zu machen. Wir machen heute schon darauf aufmerksam, damit unsere Hausfrauen sich diesen Tag heute schon als „ihren“ Ausstellungsstag freihalten. — Alle diesbezüglichen Anfragen sind an das Bezirkssekretariat des Norddeutschen Ausschusses, Berlin-Charlottenburg V, Köpenicker Weg 17/19, zu richten.

Ein Straßenbahnunfall. Heute Freitag früh fuhr an der Kreuzung der Volter- und Ammonstraße ein Straßenbahnzug der Linie 10 einem aus der Volterstraße kommenden Lastkraftwagen in die Klauke. Der Vorderperson des Lastkraftwagens wurde schwer beschädigt. Glücklicherweise sollen Personen nicht verletzt worden sein. Der Verkehr der Linie war längere Zeit unterbrochen.

Wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Donnerstag vormittag begann vor dem gemeinsamen Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen den 47 Jahre alten Anstaltsparter Karl Arthur Johannes Schmidtmann vom Magdalenaen-Hilfsverein Dresden, dem zur Last gelegt wurde, in fünf Fällen körperliche Züchtigungen an ihm überlassenen Fürsorgezöglingen weiblichen Geschlechts vorgenommen zu haben. Der Angeklagte war im allgemeinen voll geständig und stützte sich auf das ihm

Die Mandatsverteilung im Reichstag



vermeintlich zustehende Züchtigungsrecht. Nachdem das Gericht die geschlagenen Mädchen als Zeugen vernommen hatte, erhielt der Staatsanwalt das Wort zu seiner Anklage. Er beantragte nach längeren Ausführungen, den Angeklagten wegen vorläufiger, rechtsmöglicher und gefährlicher Körperverletzung in fünf Fällen, sowie Beleidigung in einem Falle zu einer Freiheitsstrafe zu verurteilen, deren Höhe er in das Ermessen des Gerichts stellte. Das Gericht kam nach längerer Beweisaufnahme auf folgendes Urteil zu: Der Angeklagte wird im Sinne der erhobenen Anklage zu 360 Mark Geldstrafe oder 36 Tagen Gefängnis verurteilt. Aus der Begründung ging hervor, daß sich das Gericht voll von der Schuld des Angeklagten überzeugt, jedoch unter den angegebenen Umständen dem Angeklagten mildernde Umstände nicht verjagt hatte.

d. Ueber einen Zusammenstoß zwischen Zentrumskleuten und Kommunisten in der Nacht vor dem Wahltag auf dem Goetheplatz in Freital hatte die sozialistische und kommunistische Presse unrichtige Meldungen verbreitet. Tatsächlich handelt es sich um einen Ueberschuß, den etwa zwanzig Kommunisten auf zwei Zentrumskleuten unternehmen haben, die sich gegen das Abreißen von Zentrumskleuten durch die Kommunisten verwehrt hatten. Die beiden Zentrumskleuten haben sich dabei ihrer Angreifer, denen es doch wohl am rechten Mut fehlte, erfolgreich erwehrt. Unrichtig ist aber die in der Arbeiterpresse verbreitete Meldung, einer der Zentrumskleuten habe sich dabei einen Schnittwunde bedient und einem Kommunisten die Sehnen des Handgelenks durchgeschnitten. Durch die kriminalpolizeiliche Untersuchung ist vielmehr festgestellt, daß der verletzte Arbeiter Paul W., der offenbar im Laufe der Schlägerei eine Schnittwunde erlitten hat, sich die Wunden durch Ungeschicklichkeit selbst beigebracht hat. Im übrigen ist der ganze Zwischenfall charakteristisch für den fanatischen Haß, mit dem alles Christliche — die Vaterpartei hat überhaupt nichts zu melden! — viel einer der Newbies beim Abreißen der Zentrumskleuten — von Seiten der Kommunisten verfolgt wird.

Leipzig und Umgebung

Ein scheußlicher Lustmord

Leipzig, 25. Mai.

Vorgestern nachmittag wurde im hiesigen Park Köthenerhof der 13 Jahre alte Schulknabe Herbert H., der Sohn eines Handelsvertreters aus Leipzig-Neudau, als Opfer eines gemeinen Sittlichkeitsverbrechens erbroffelt aufgefunden. Der Junge wurde bereits seit Dienstagnachmittag vermißt. Nach langem Suchen fand ihn sein Vater im Park als Leiche vor. Die Nachforschungen ergaben, daß Herbert gleich nach der Schule am Dienstag mit einem 17jährigen Burken in den Park gegangen war, um Nicker zu pflegen. Der Vater fand ihn auf der in der Mitte des Parks gelegenen Wiese auf dem Rücken im Gras liegend vor; seine Wunde hatte als Kugel tief im Mund und mit seinen Kopfträgern war er erbroffelt.

) Gemeinschaftlicher schwerer Diebstahl. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht verhandelte man gestern gegen den 22 Jahre alten Schmied Georg Köhler aus Klauen und dessen Geliebte, die 24 Jahre alte Rosa Herrmann aus Chemnitz wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls. Am 27. März 1928 unternahmen beide eine Reise nach Leipzig. Aber unterwegs, und schon in Borna, war ihnen das Geld ausgegangen, so daß sie nicht weiter konnten. Köhler wußte jedoch Rat. Er erbrach einen Schuppen und hob daraus ein Motorrad, mit dem dann beide vollends nach Leipzig fuhren. In Taucha aber ging das Benzol aus und sie mußten das Rad stehen lassen. Weil sie nun Hunger hatten, veränderte Köhler einen neuen Einbruch in Taucha, wurde aber vor der Vollendung erwischt und festgenommen. Wegen dieser genannten und zweier weiterer verjagter Einbrüche wurde gestern Köhler zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und seine Geliebte wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

) Die Briefe aus Amerika. Der 56 Jahre alte Oberpostinspektor Wilhelm Wendt vom Postamt W. 33 in Leipzig wurde heute vom Amtsgericht wegen Amtsverbrechens nach §§ 350, 354 zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Wendt hat in der Zeit vom September 1925 bis Anfang 1928 fortgesetzt Briefe aus Amerika geöffnet und darin befindliche Dollarnoten, insgesamt etwa 12—15 Dollar, entnommen. Die so erleichterten Briefe klebte Wendt wieder zu und stellte sie dann zu. Es ist dies wieder ein unbegreifliches Vorgehen eines Mannes, der in sicherer Beamtenstellung sich befand und bereits 34 Jahre Dienstzeit hinter sich hat. Wegen der verhältnismäßig geringen Summe von 12—15 Dollar hat er nun 10 Monate Gefängnis erhalten, jedoch das Schlimmste ist noch, daß man ihm auf drei Jahre die Befähigung, öffentliche Ämter zu bekleiden, abgesprochen hat.

) Ein Leipziger Student ein Opfer eines Verbrechens? Wie aus Borna gemeldet wird, wurde dort vor etwa 14 Tagen der Leipziger Student Tischmann tot aufgefunden. Zuerst nahm man an, daß er in der Betrunktheit den Tod auf den Schienen gefunden habe. Da jedoch bei der Leiche Tischmanns Geldbeträge in Höhe von 400—500 Mark, sowie Filmstreifen, die er bei sich geführt hatte, fehlten, besteht der Verdacht, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung der Angelegenheit aufgenommen.

) Hundesperre in Leipzig. Ueber den Stadtbezirk Leipzig und einen Teil der Amtshauptmannschaft ist wegen eines tollwutkranken Hundes erneut die Hundesperre verhängt worden.

Kirchenmusik am ersten Pfingsttage

Derz-Jesu-Kirche Dresden-Joh. Doretto-Wiese von Binzeng Goller — Emite spiritum 7 himmli von Schütz — Veni sancte spiritus von Teich — Pfingstsequenz: Veni sancte spiritus von Reuser. — Zur Predigt: Veni creator von Witt. — Offertorium: Confirma hac Alimnia von Curt Strödel — Tantum ergo Alimnia von Anton Bruckner.

Talsperren — keine Röhrallebecken

Dresden, 26. Mai.

Der Verein für Wasserwirtschaft im Müllertal hatte für Mittwoch nachmittag die Mitglieder des Hauptausschusses u. Vertreter des Finanzministeriums, insbesondere der Wasserbaudirektion, und die Amtshauptmannschaften Doppelswade und Pirna zu einer Besprechung eingeladen, um zu hören, wie den dringenden Wünschen der Bevölkerung des Müllertales wegen Errichtung von Talsperren am schnellsten gebiet werden könne. Ingenieur Walther Günther, Lauenstein, der Vorsitzende des Vereins, betonte, daß die Vorlage 41 der Staatsregierung über den Hochwasserbeschluß allein nicht genüge. Sachlich sei gegen die Ausführungen in dieser Denkschrift nichts einzuwenden, aber sie lösten nur Hochwasserbeschluß, wasserwirtschaftlich gar nichts. Die Röhrallebecken hätten große Nachteile, sie begünstigten die Schlammablagerungen und würden so zu einer Verschandelung der Natur; beim Fehlen von Riedererschlägen fehle auch das Wasser, und das sei vielleicht noch katastrophaler als das eigenartige Hochwasser. Seien aber die Röhrallebecken einmal gebaut, dann werde die Errichtung von Talsperren für immer illusorisch. Nicht allein die Industrie in dem östlichen Erzgebirge, sondern auch die Gemeinden — diese vor allem aus sanitären Gründen — seien an einer schnellen Lösung des ganzen Problems interessiert.

In der Aussprache nahmen die Vertreter der einzelnen Land-Regierungen, der Wasserunterhaltungsvereine, der Kommunalverwaltungen das Wort. Man war sich ohne Ausnahme darüber einig, das man unter allen Umständen zu einer Ablehnung der Röhrallebecken kommen müsse und daß nur Talsperren geeignet seien, einmal notwendigen Hochwasserbeschluß zu bieten, dann aber auch die Trinkwassererforschung zu garantieren und für die Industrie des wasserreichen Gebiets Wasser zu schaffen. Man war sich einmütig, was weiter auch darüber klar, daß die ganze Frage lediglich eine finanzielle und die Kostendeckung des wasserführenden sei. Von den Anliegern allein den von der Regierung geforderten Kostenvorschlag zu verlangen, erschien nicht angemessen. Ingenieur Günther gab hierbei einen Geschemtwurf über die Leistungen von Beiträgen zu den Talsperren im Müllertal und Gottleubaue im Müllertal bekannt, der dem Landtage noch nicht angenommen ist, mit dem sich aber der Verein für Wasserwirtschaft Röhrallecken einverstanden erklärt hat. Dieser Geschemtwurf besagt, daß zu dem Aufwande, der dem Freistaate Sachsen durch den Bau, die Unterhaltung und den Betrieb der von ihm in dem Müllertal und Gottleubaue zu errichtenden Talsperren, und zwar den Müllertalsperren bei Lauenstein und Lauenstein und der Gottleubaue-Talsperre am Hammergut Heselberg erachtet, die Eigentümer von Grundstücken und Anlagen, die von den Talsperren Vorteile haben, laufende Beiträge zu leisten haben. Soweit sie Vorteile erst mittelst besonderer von ihnen getroffener Einrichtungen erlangen können, sind sie wegen dieser Vorteile erst beitragspflichtig, nachdem sie die Einrichtungen geschaffen haben.

In der Aussprache wurde weiter betont, daß der Bau von Talsperren auch die Voraussetzung für die Umwandlung der Kleinflüsse in Kraftfahrbahnen sei, daß überhaupt das wirtschaftliche Sein oder Nichtsein dieser Landesteile vom Bau der Talsperren abhängt. Bürgermeister Sachsebell-Gottleubaue richtete einen ganz besonders herzlichen Appell an die Abgeordneten, die Angelegenheit zu beschleunigen, damit der Bevölkerung die Sorge um ihr Leben und um ihre Existenz genommen werde. Prof. Dr. Käßner betonte, daß die Befestigung solcher Hochwasserkatastrophen, wie der im vergangenen Jahre, nicht allein Landesangelegenheit, sondern eine Reichsangelegenheit sein müsse. An dem guten Willen des Landesangesichtes mangelt es nicht, er müsse sich nur fragen, ob es angesichts der Finanzlage des Staates, des Reiches und der interessierten Kreise möglich sei, die in der Denkschrift vom Finanzministerium gebildeten finanziellen Bedenken zurückzustellen. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, Regierung und Landtag zu ersuchen, die Frage der Erbauung von Röhrallebecken wüßte sollen zu lassen und an deren Stelle mit Tatkraft den Bau von Talsperren in Angriff zu nehmen; die Regierung werde zu ersuchen, mit den Interessenten umgehend in Verhandlungen einzutreten und einen Plan darüber vorzulegen, welche einmalige oder laufende Mittel von dieser zur Ermöglichung des Projekts aufgebracht werden sollen.

Die Eisenmänner

Roman. Von Stefan Rudolf Ullrich. (22. Fortsetzung)

Heinrich riß die Tür auf und eilte ohne Gruß hinaus. Fast im Laufschritt lief er vom Hause der Schulze hinweg. Weiß der Hund, was dem in den Kopf gestiegen ist, sagte der Schulze und schüttelte nachdenklich das wichtige obere Kopf. „Er war sonst doch der beste Mensch — gerecht — arbeitsam und tugendhaft. Man sollte es nicht für möglich halten, daß sich einer so schnell verändern könnte. Dem Jungen fehlt etwas; seine Mutter hatte recht.“

Sinnend ordnete er die auf dem Tisch herumliegenden Briefe und Bücher. Dann nahm er von einem Kleiderhaken einen großen blauen Kittel herunter und ging aus dem Zimmer.

Über den breiten, geräumigen Flur, dessen Boden mit kleinen Steinen kunstvoll belegt war, schritt er in die Küche, die im hinteren Teile des Hauses lag. Auf dem einfachen Küchentisch stand ein großer, aus Weiden geflochtener Korb, in den eine, schon vom Alter gebeugte Magd geschäftig allerlei Schwaren verpackte: ein großes Weichbrot, Butter, Käse und Wurst. Der Schulze zog sich den Leinwandmantel an und sah der Magd zu. Als diese fertig war, ketterte er auf den großen, gemauerten Feuerherd, holte aus der sogenannten „Härb“ (Rauchkammer) eine große Wurst herab und legte sie zu den andern Sachen in den Korb.

„Die Leute müssen jetzt tüchtig arbeiten,“ bemerkte er zu der Magd, „deshalb ist auch gutes Essen nötig. Die Erbsenjuppe heute mittag war auch nicht kräftig genug; es muß mehr Speck und Fleisch hinein!“

So bekümmerte sich der Schulze um alles. Er lebte mit seinen Leuten und ob selbst nie Besseres als sie. Jeden

Versicherungswahlen

Dresden, den 25. Mai.

Neben den politischen Wahlen haben im Laufe der letzten Monate auch viele soziale Wahlen für die Träger und Inhaber der Sozialversicherung stattgefunden. In den letzten Monaten des vergangenen, und in den ersten Monaten dieses Jahres fanden die Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkassen statt. Diesen folgten die Wahlen zum Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Sachsen, als Träger der Invalidenversicherung. Wahlberechtigt waren die Ausschussmitglieder der Orts-, Betriebs-, Handlungs-, Handels- und Gewerkschaften. Vorschlagsrecht zu dieser Wahl hatten die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Für die Arbeitgeber war nur eine Liste eingereicht worden. Für die gewerkschaftlichen Arbeitnehmer hatten die 3 Gewerkschaftsvereinigungen je eine Vorschlagsliste eingereicht. Das Gesamtergebnis der Stimmen wurde am Mittwoch im Arbeitsministerium festgestellt. Es erhielten: Liste 1 (Gewerkschaftsring) 98 277 Stimmen, Liste 2 (Gesamtarbeiterband der Christl. Gewerkschaften) 137 696 Stimmen, Liste 3 (A. D. G. V.) 1 184 733 Stimmen. — Auf Grund dieses Resultates erhielt der Gewerkschaftsring keinen Vertreter, der Gesamtverband der Christl. Gewerkschaften 1, der A. D. G. V. 11 Vertreter. Erstamänner erhielt der Gewerkschaftsring 2, der Gesamtverband der Christl. Gewerkschaften 2, und der A. D. G. V. 22.

Auch eine Jubilarin

Planen, 24. Mai.

An der bekannten Göltschtaalbrücke auf der Bahnstrecke von Dresden nach Hof sind 3 1/2 umfangreiche Erneuerungsbauarbeiten im Gange. Eigentlich sind die Brücke selbst, sondern nur deren Fahrbahn würde einer durchgreifenden Verbesserung unterzogen. Die Brücke steht fest und sicher über dem Tale, und an die Hundert Jahre sollen sich auf ihrem schmalen Rücken hinüber — seit nunmehr fast 80 Jahren. Denn die Göltschtaalbrücke ist eine der ältesten Brücken im deutschen Eisenbahngebiet, und noch heute die größte Steinbrücke der Reichsbahn. In der Zeit ihrer Entstehung galt sie als ein Wunderwerk der Baukunst. Heute steht der Reifer wohl noch mit Interesse hinaus, wenn er die Brücke vorüber, aber unsere Zeit hat andere Brücken geschaffen, höhere, höhere Bauten. Und doch ist der Waidut über das Göltschtaal noch heute der Beachtung wert. Denn damals, als die Brücke erbaut wurde, stand dem Ingenieur noch kein Eisenbeton zur Verfügung, der ihm heute die Ausführung weit gewaltiger Entwürfe ermöglicht. In der Konstruktion eiserner Brücken fehlte noch jede Erfahrung und auch die Statistik besaß noch im Aufstadium der Entwicklung. So ist die Göltschtaalbrücke ein Werk, aus dem kleinen zum Großen geschaffen, ein Werk mühsamer Maurerarbeit, die einen minuziösen Siegel auf den anderen türmte, bis das gewaltige Werk beendet war — in stinkstücker Arbeit. Am 31. Mai 1846 wurde der Grundstein gelegt, am 14. September 1850 der letzte Pfeiler einsetzt, und am 15. Juli 1851 konnte die Brücke dem Verkehr übergeben werden. 575 Meter lang, 78 Meter hoch, bei einer Fahrbahnbreite von 8 Metern, besteht die Brücke aus 125 000 Kubikmeter Mauerwerk, 331 000 laufende Meter Holz waren für das Gerüst nötig! Und die Kosten schafften mit 2 200 000 bis 2 300 000 Talern fast um das Doppelte des Bruchstückes hinaus — ein Zeichen für die Schwierigkeiten, die sich während des Baues herausstellten! Eine nun halb hundertjährige, dient sie, wie ihre gleichzeitige Schwester bei Taucha — heute dem Einkehr der Erbauer, wie sie noch vielen Geschlechtern noch und dienen wird!

Errichtung eines Bezirkskrankenhauses

Böbau, 25. Mai.

Der Bezirkshaus beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses für den Süden des Böbauer Bezirks für 153 500 RM, anzukaufen und einen Erweiterungsbau für 80 Betten auszuführen, dessen Kosten auf 700 000 RM veranschlagt sind. Jetzt verfügt die Dr. Wankelsche Klinik über 50 Betten.

1. Rindermilchhandlung. In Witten war unter verdächtigen Erscheinungen ein dreifähriges Kind gestorben, dessen Leiche beiseite geschafft wurde. Die Eltern wurden unter dem Verdacht der Rindermilchhandlung verhaftet. Als die Mutter aus der Wohnung

abgeführt werden sollte, nahm die sich sammelnde Menge eine drohende Haltung gegen sie ein. Unter heftiger polizeilicher Bedeckung wurde die Frau dem Gericht eingeliefert.

h. Ein Oberwachmeister erschossen. Nach einer Weidung aus Erdmannsdorf wurde auf der Staatsstraße nach Guba ein Oberwachmeister der Chemnitz-Kriminalabteilung erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Dresdner Lichtspiele

Im Pfingstprogramm der Dresdner Lichtspielhäuser herrscht der Lustspielfilm vor. So zeigt das Capitol Lotte Neumann in dem Lustspiel „Er geht rechts, Sie geht links!“ — Der Ufa-Palast bringt die verfilmte Diebeskomödie „Der Diebstahl von Gerhart Hauptmann.“ — In den U.T.-Lichtspielen ist die Verfilmung des beliebten Liebes „Am Rübeshelmer Schloß“ (siehe eine Linde) zu sehen. — Der Film „Die Sandgräfin“ ist nach einem Roman von Gustav Krentzen hergestellte worden und läuft in Prinz-Theater. — In den Zentrumslichtspielen bleibt der unterhaltende Film „Der Raschingskönig“ noch einige Tage auf dem Spielplan. — Die Kammersichtspiele zeigen den Monumentalfilm „Carlos und Elisabeth.“ — Bei den der Prarie und „Kampf um Liebe“ beteiligt sich das große Doppelprogramm der M.-S.-Lichtspiele. — In den Fürstenhof-Lichtspielen gelangt vom 25. bis 31. Mai der Eko-Karofilm „Heut' tanzt Mariett“ zur Aufführung.

Kirchennachrichten

Nachricht zum St. Venno-Blatt.

Gains (Post und Bahn): Großpostamt, Fernruf: Großpostamt 85, Oroskonto Großpostamt 423, Postkontos Dresden 113171. Jeden Sonntag früh 7 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt vorm. 9 Uhr lateinisches Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Nachmittagsandacht. Wochentags 6 Uhr Messe früh 6.30 Uhr. Feiertagsfeier: Sonnabend abends 6-7 und Sonntag früh von 6.30 Uhr an.

Pirna: 1. Pfingstfeiertag: früh 6.30 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Kinder Gottesdienst, 9.30 Uhr feierl. Hochamt, Festpredigt und Gebet, nachm. 2 Uhr feierl. Pfingstandacht und hl. Segen. — 2. Pfingstfeiertag: früh 7 Uhr hl. Kommunion, 8 Uhr Kinder Gottesdienst, 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. Abends 7 Uhr Rosenkranz, Predigt, hl. Segen. 3. Feiertag früh 5 Uhr hl. Messe, Rosenkranz Gottesdienst 7 Uhr hl. Messe, Abends 7 Uhr Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Wochentags früh 6.15 und 7 Uhr hl. Messe, Freitag abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen.

Vergleichen (Luth. Kapelle): 2. Pfingstfeiertag vorm. 9 Uhr Hochamt, Predigt und Gebet.

Leipzig-Gohlis (Mattemiter-Gebäudekirche St. Gerai): Pfingstsonntag und Pfingstmontag Frühmesse 7 Uhr, 9 Uhr Predigt und Hochamt, Kinderfeier 10.30 Uhr, hl. Geist-Andacht 18 Uhr, Wochentags hl. Messe 7.15 Uhr, abends 7.30 Uhr Rosenkranz. Am 31. Mai feierliche Mai-Schlussandacht. Am 1. Juni abends 7.30 Uhr Eröffnung der Herz-Jesu-Andacht. Feiertagsfeier Sonntag abends von 6 bis 7.30 Uhr.

Leipzig-Nahmitz (St. Laurentius-Kirche, Friedrich-Wilhelmstraße 22): An beiden Pfingstfeiertagen von 6 Uhr an Frühmesse, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulmesse, 15 Uhr Rosenkranz. Wochentags früh 7.15 Uhr Messe, abends 7.30 Uhr Rosenkranz. Donnerstag abends 7.30 Uhr feierl. Schluß der Rosenkranz. Am Montag Juni an allen Feiertagen nach der hl. Messe Herz-Jesu-Andacht mit hl. Segen, am Herz-Jesu-Tag am 15. Juni abends 7.30 Uhr Predigt und Segensandacht.

Nadeberg (Eröffnung zu den Kirchennachrichten im Witten-Blatt): Pfingsten: 1. Pfingsttag: 6.45 Uhr Pfingstmetten, Chormesse, Predigt, 8.15 Uhr Prozession, Bibl. amon, Herz; Liturg. Hochamt, Predigt. 2.30 Uhr Liturg. Pfingstweil, 2. Pfingsttag: a) in Herz dorf: 7.15 Uhr hl. Messe, Predigt, b) in Nadeberg: 9.30 Uhr Herz (deutsch), Liturg. Hochamt, Predigt, 2.30 Uhr weltliche Liturgie Pfingstweil, 3. Pfingsttag: 7 Uhr „Pfingst-Rosenkranz“, Chormesse, Instrument. Segen. Sonnabend, 2. Juni: von 3.30 Uhr nachm. an hl. Oberkerche (2 Feiertage).

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Wechselnd bewölkt, besonders im östlichen Teile Sachsens noch Neigung zur Unbeständigkeit, nur geringe Temperaturzunahme. Nachts, im Gebirge auch kühl. Über kühl bis sehr kühl. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Nord.

Morgen um zehn und nachmittags um vier Uhr brachte er den auf der Hütte beschäftigten Arbeitern den Kaffee. Jedoch nur den Unverheirateten, die Schenkerinnen mußten von ihren Frauen besorgt werden. Dafür verdienten diese Arbeiter natürlich auch mehr. Die gute Kost des Schulfers war in der ganzen Gegend geschätzt und geschätzt. Er hatte meistens nur alte Arbeiter, und diese priesen sich glücklich, bei ihm arbeiten zu können. Wer in des Schulfers Diensten stand, war aller Sorgen entbunden. Er ließ stets das Meiste verdienen, und geriet einer seiner Arbeiter mal in Not, so drängte er nur zu ihm zu gehen, er half sicherlich aus der Patsche.

Friedrich nahm den Korb in die rechte und eine große Kaffeepulle in die linke Hand. Die Magd öffnete ihm die Türen, und so machte er sich schwerbeladen auf den Weg zur Hütte.

Als er aus dem Dorfe trat und über die alte Brücke ging, die hier über die Sieg führte, hob sich seine Brust beim Anblick der dampfenden Hütte und der rauchenden Mauer um sie herum. Ja, die Hütte war sein Stolz — seine Hoffnung — sein Alles; die Hütte war seine Vertraute von Jugend auf. Schon als Kind hatte er sich bei ihr gerne aufgehalten und stets aufmerksam die Arbeit der Hüttenleute verfolgt.

Als er auf der Hütte ankam, zog man eben das Eisen aus den Sandrillen der Wiehülle vor den Ofen. Dieses wurde im noch glühenden Zustande aus den Sandrillen gezogen und erst nach dem Erkalten auf dem Hüttenplatze in Stücke geschlagen. Mitten auf dem Platze vor dem Ofen stand der Blashmeister neben einer mächtigen Hingewoge, die von einem starken Gerüst aus Eisenstämmen getragen wurde. Auf der Wage wurden die Eisenstücke gewogen — und der Blashmeister hatte die Aufgabe, jedes Gewicht gewissenhaft aufzuschreiben. Unter dem Ofen der Hütte rauschte das Wasser in dem großen Wasserrade, laut hörte man das Frauchen der in den Ofen gepreßten Luft.

Hinter der Hütte lagen, höher als der Hüttenplatz, fast mit dem oberen Rande des Ofens gleich, die Kohlen- und Eisensteinschuppen. Zehnträger trugen mit der sogenannten „Zehn“ die Holzbohle auf den Ofen. Die Scheffel-

farren wurden mit Eisenerz beladen und mittels eines Haispels auf die „Nicht“ gezogen. Das kreischende Geräusch, was diese verursachten, war schon von weitem hörbar.

Der Schmelzofen war etwas über neun Meter hoch und von einem Kauhgenauer, dem „Kumpen“, umgeben, einem kräftigen Bruchsteinmauerwerk von rechteckiger Grundform. Vor dem Ofen lag die mit Stroh bedeckte Wiehülle, in der das flüssige Eisen aus dem Ofen in Sandrillen lief.

Die Hüttenleute — man nannte sie früher auch Massenbläser — trugen weißgraue Wollhemden, Schutzkappe und breitrandige Filzhüte, die „Zantenjäger“.

Friedrich war noch nicht auf dem Hüttenplatze angelangt, da kam der Köhler Franz von einer Weilergrube schnaufend herbeigelaufen. Vordringlich nahm er dem Schulfers den Korb aus der Hand und schnupperte gespannt darin herum. Bald machte er ein enttäushtes Gesicht. Er streckte sich empor und rieb sich verlegen die Hände.

„Verdeuelt, Schulze, garnig für mich? Ich falle fast um vor Durst.“

„Ree, Franz!“

„Ist wirklich nichts drin?“

Des Köhlers Miene trübte sich. Da griff Friedrich in die Tasche und reichte ihm einige Groschen.

„Hier haste Geld, Franz. Kannst dir ja drüber beim Langendach was holen.“

„Auch gut, Friedrich. Weisste, das Messerbrennen verursacht Ionen gewaltigen Dread. Wenn man sich da den Hals innen nicht schon mal gründlich wäschen kann, kriegt man keine Luft mehr.“

Nachdem er die Hofe etwas höher gezogen und den breiten Ledergürtel neu umgeschmalt hatte, ging er sportlich dem nahen Wirtshaus zu.

(Fortsetzung folgt)

Nummer
Erhalten und
St. Bruno-Blat
st. „Kriegs-
st. „Monat-
Zugnummer 1
Gaulbuch

Neu!